

GRUNDSCHULE

**Materialien zur
Rahmenlehrplanimplementation**

Aufgabenbeispiele

für den Leseunterricht in der Grundschule

Impressum

Herausgeber:

Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209-114

Fax: 03378 209-303

Internet: www.lisum.brandenburg.de

Autorinnen und Autoren:

Cordula Ast, Gudrun Busch, Marion Gutzmann, Kerstin Henning, Kathrin Kordas, Sabine Kursawe, Sybille Wachholz, Dr. Elvira Waldmann, Sabine Wendt

Projektleitung:

Dr. Elvira Waldmann

E-Mail: elvira.waldmann@lisum.brandenburg.de

Grafik:

Detlef David, S. 58 und 60

Layout:

Steffi Woyach

© Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg); Dezember 2006

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vorbehalten. Eine Vervielfältigung für schulische Zwecke ist erwünscht. Das LISUM Bbg ist eine Einrichtung im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBS).

Leider ist es uns nicht in jedem Fall gelungen, die Rechteinhaber ausfindig zu machen. Für entsprechende Hinweise sind wir dankbar.

Inhalt

Vorwort	5
1 Was ist eine zeitgemäße Aufgabenkultur?	7
1.1 Bedeutung von Aufgaben	7
1.2 Aufgaben zum Lernen.....	7
1.3 Aufgaben zum Leisten	8
1.4 Übersicht.....	9
1.5 Anregungen für Lernaufgaben im Aufgabenbereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“	9
2 Sachtext: Wissenswertes über Pinguine (Jahrgangsstufen 3/4)	14
3 Literarischer Text: Langeweile (Jahrgangsstufe 2)	20
4 Sachtext: Tierische Doppelgänger (Jahrgangsstufe 4)	24
5 Literarischer Text: Kinderbuch „Sofie macht Geschichten“ (Jahrgangsstufen 3/4)	30
6 Literarischer Text/Fabel: „Von einer Maus, die einen Löwen befreit“ (Jahrgangsstufe 3)	37
7 Literarischer Text: Kinderbuch „Der kleine Angsthase“ von Elisabeth Shaw (Jahrgangsstufen 1/2)	43
8 Sachtext: Babysitter im Buschland, (Jahrgangsstufe 4)	56
9 Sachtext: Ein Tag im alten Rom (Jahrgangsstufen 5 und 6)	62

Vorwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

wir möchten Ihnen ein Materialpaket für Ihre Arbeit im Leseunterricht der Grundschule zur Verfügung stellen. Diese Materialien sind bei der Qualifizierung der Fachberaterinnen für Deutsch/Leseförderung im Landesinstitut für Schule und Medien entstanden.

Zu unterschiedlichen Texten, wie Sachtexten, literarischen Texten und Kinderbüchern sind Aufgaben entwickelt worden, die die selbstständige Arbeit von Kindern zum besseren Textverstehen unterstützen können. Zu den Aufgaben sind die erwarteten Ergebnisse, der Schwierigkeitsgrad (Fähigkeitsniveau) sowie der Bezug zu den Standards aufgenommen worden. Die Aufgabensammlungen sind einerseits als Lernaufgaben zu nutzen, andererseits können sie zur Lernbeobachtung oder zur Feststellung des Leistungsstandes eingesetzt werden.

Der brandenburgische Rahmenlehrplan Grundschule Deutsch verweist auf die Bedeutung von Aufgaben für das Lernen und für das Leisten. Kompetenzen sollen so gefördert werden, dass das Erreichen der Standards auch durch unterschiedliche Lernzeiten und durch differenzierte Lernaufgaben ermöglicht wird.

Die Materialien ergänzen andere Unterstützungsangebote, die im Prozess der Implementierung des Rahmenlehrplans Deutsch bereitgestellt wurden. Dazu gehören die Materialsammlung „Leseförderung in der Grundschule“ und der „Implementationsbrief Deutschunterricht“ mit Lektüreempfehlungen und Hinweisen zur Druckschrift und zum Grundwortschatz. Darüber hinaus wurde in sieben VERA-Regionalkonferenzen gemeinsam mit den Fachkonferenzleiterinnen und -leitern der Blick auf eine veränderte Aufgabenkultur gerichtet, um die Diskussion und die Arbeit in den Fachkonferenzen zu diesem Thema zu befördern.

Wir wünschen Ihnen mit diesem Material weitere Anregungen für die Gestaltung Ihres Unterrichts vor dem Hintergrund der Implementierung der Rahmenlehrpläne.

Dr. Roswitha Röpke

Leiterin
der Abteilung Unterrichtsentwicklung
in den Fächern und Lernbereichen
im LISUM Bbg

Dr. Elvira Waldmann

Referentin für Grundschule
in der Abteilung Unterrichtsentwicklung
in den Fächern und Lernbereichen
im LISUM Bbg

Aufgabenakrostichon

Anforderungsbereiche vorgeben

Untersuchungsergebnisse einbeziehen

Fragen an den Text stellen

Gelesenes interpretieren

Alle Standards abbilden

Bewertung transparent machen

Erfolge sichern

Nachhaltiges Lernen bewirken

(Aus einer Fortbildungsveranstaltung im LISUM Bbg, 2006)

1 Was ist eine zeitgemäße Aufgabenkultur?

1.1 Bedeutung von Aufgaben

Aufgaben haben im Deutschunterricht für das Lehren und Lernen eine wichtige Bedeutung. Sie fördern den Kompetenzerwerb, ermöglichen das Feststellen von Lernständen und lassen Einblicke in Lernwege, Strategien und Denkprozesse der Lernenden zu.

Aufgaben sind Auslöser zum Entdecken sprachlicher Phänomene, zum kreativen und produktiven Umgang mit Sprache, zum Aufdecken von Zusammenhängen, zum Üben und Vertiefen von Fertigkeiten und Lernstrategien, zum Erschließen von Begriffen und Inhalten. Sie sind Instrumente der Leistungsfeststellung und -bewertung.

Es gibt damit zwei sehr unterschiedliche Situationen, zum einen die Lernsituation und zum anderen die Leistungssituation, die ein unterschiedliches Herangehen an Aufgaben bedingen. Lehrkräfte müssen sich fragen: In welcher Situation und zu welchem Zweck soll die Aufgabe verwendet werden? Geht es um das Lernen oder steht die Überprüfung des Erworbenen im Mittelpunkt?

1.2 Aufgaben zum Lernen

In Lernsituationen benötigt man die „verstärkte Hinwendung zu komplexen alltagsnahen Aufgaben, welche vollständige Lernakte fordern“. Damit entfernt man sich von der Vorstellung kleinschrittigen Wissenserwerbs im Rahmen vorgezeichneter Fachcurricula (in: Leistungsbewertung, Felix Winter, 2004, S. 6).

Komplexe (Lern-)Aufgaben führen zu unterschiedlichen Zugängen und Lösungen durch die Schülerinnen und Schüler. Sie lassen sich nicht einfach als richtig oder falsch bewerten. Fehler sind oft als notwendige Schritte im Lernprozess zu verstehen. Es entstehen vielschichtige, vielfältige Lernergebnisse, die miteinander weniger vergleichbar sind. Sie bieten sich für Lernbeobachtungen an, um die Prozesse und Lernergebnisse zu beschreiben, zu reflektieren, einzuschätzen und zu dokumentieren.

Lesetagebücher mit ihren vorgegebenen oder auch mit den von den Lernenden selbst gestellten Aufgaben sind dafür ein Beispiel (siehe Lesetagebuch „Der kleine Angsthase“). Im Rahmenlehrplan bekommen problemorientierte und auf das Lernen ausgerichtete Aufgaben einen besonderen Stellenwert. So heißt es z. B.:

„Problemorientierte Aufgaben sind so angelegt, dass Schülerinnen und Schüler zur kreativen Bearbeitung angeregt und verschiedene Kompetenzen gefördert werden. Sie zielen sowohl auf das Verständnis von Zusammenhängen als auch auf sachbezogenes, logisches, zielorientiertes Arbeiten. Sie unterstützen die Entwicklung von unterschiedlichen Lösungsstrategien und schließen das Nachdenken über das Lernen ein.“ (RLP, S. 12)

Problemlösendes und entdeckendes Lernen sind ein wichtiger Ansatz auch in den „Bildungsstandards Deutsch“ für den Primarbereich. Die Aufgabenbeispiele der Bildungsstandards konkretisieren die Bildungsstandards und illustrieren das Anforderungsniveau des erwarteten Bildungsergebnisses. Es werden die Aufgabenmerkmale Offenheit, Anwendungsorientierung und Komplexität besonders hervorgehoben.

Damit gewinnen Aufgaben eine besondere Steuerungsfunktion in der Bildungspolitik. Sie veranschaulichen sowohl Stufen (Fähigkeitsniveaus oder Anforderungsbereiche) der zu erreichenden Kompetenzen und haben in Form von Testaufgaben auch das Ziel, punktuell und vergleichend Leistungen zu überprüfen.

1.3 Aufgaben zum Leisten

Aufgaben für Leistungssituationen folgen anderen Regeln. In diesen Situationen kommt es darauf an, was die Lernenden aus ihren erworbenen Kompetenzen machen, wie sie diese also anwenden. Bei der Entwicklung von Leistungsaufgaben ist zu überlegen:

- welche Anforderungen werden gestellt,
- welches Fähigkeitsniveau wird abverlangt,
- welche Aufgabenformate sind geeignet,
- wie ist die Aufgabenstellung genau und eindeutig zu formulieren,
- welche Lösung wird erwartet,
- was wird als richtig oder falsch eingeschätzt,
- ist die Aufgabe unabhängig von den anderen lösbar,
- „misst“ die Aufgabe das, was sie messen soll oder eher anderes.

Es ist für Lehrkräfte daher sehr wichtig, über die Qualität und die Funktion von Aufgaben nachzudenken. Das geschieht sowohl bei der begründeten Auswahl von Aufgaben aus vorhandenen Materialien, als auch bei der Entwicklung eigener Aufgaben für die unterschiedlichen unterrichtlichen Situationen „Lernen“ und „Leisten“.

Gute Aufgaben wecken bei den Lernenden das Interesse, ein Problem zu lösen, eine Frage zu beantworten, etwas herauszufinden. „Guter“ Unterricht ist die Grundlage dafür, dass durch Aufgaben Lernen gefördert wird oder Leistung überprüft werden kann. Immer haben die Aufgaben mit den grundlegenden Anforderungen an den Deutschunterricht zu tun, wie sie im Rahmenlehrplan als Leitlinien verankert sind. Diese sind:

- Interessen aufgreifen und entwickeln,
- Lernstrategien aufbauen (das Lernen lernen),
- Lernprozesse initiieren und begleiten (einschließlich Selbsteinschätzung).

1.4 Übersicht

Die Übersicht fasst die Unterschiede zwischen Lern- und Leistungsaufgaben (z. B. Testaufgaben) zusammen.

LERNEN	und	LEISTEN
„Guter Unterricht“ als Grundlage		
<ul style="list-style-type: none">• Lernen fördern• Lernsituationen schaffen• Fehler möglich• reichhaltige Anregungen zum selbstständigen Lernen• vielfältige Lösungen ermöglichen• Lehrerbeobachtung ohne Wertung• Lernen durch Anerkennung• Fokus auf Lernprozesse		<ul style="list-style-type: none">• Leistung überprüfen• spezifische Leistungssituation• Fehler vermeiden• Kenntnisse und Fähigkeiten nachweisen• klare Anforderungen/Aufgaben stellen• „objektive“ Rückschlüsse• Fokus auf Produkte
unterschiedliche Ziele: brauchen „gute Aufgaben“ – Aufgabenkultur		

1.5 Anregungen für Lernaufgaben im Aufgabenbereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“

Lernaufgaben sind überwiegend integrativ, offen, differenzierend, komplex, Niveaustufen enthaltend, Interesse weckend, unterschiedliche Lösungen herausfordernd.

Zur Entwicklung des Leseverständnisses tragen Aufgaben bei, die auf solche Anforderungen gerichtet sind, wie z. B.:

- Antizipieren,
- unbekannte Wörter klären,
- W-Fragen stellen,
- Texte gliedern,
- Schreiben zu Texten,
- Meinungen bilden und austauschen,
- Sammlung anlegen,
- Lesetagebuch führen,
- Recherchieren lernen,
- Schlüsselstellen finden,
- Stichwortzettel anlegen (Roter Faden...),
- Randnotizen machen,
- Kurzinfo schreiben,
- Antwortstellen suchen,
- Verbindung zu anderen Fächern herstellen.

Zu diesen einzelnen Anforderungen sind nachfolgend einige Lernaufgaben beispielhaft dargestellt:

Antizipieren

- Lies die Überschrift. Stelle Vermutungen an, worüber der Text erzählt. (Stichwörter, Cluster, Partnerkommunikation)
- Die Geschichte beginnt mit „Es war einmal...“
Was erfährst du damit schon über die Geschichte? (Märchenmerkmale...)
- Illustrationen einbeziehen: Betrachte die Abbildungen. Was vermutest du...?
- Erwartungen formulieren: Schreibe auf, was du im Text vermutlich erfahren wirst.
- Textpuzzle
Die Geschichte erzählt von Sie konnte voll Zauberkraft mit Tieren, Pflanzen und Sternen reden. Und sie konnte sogar Wolken zum Regnen bringen.
Lies die ausgeschnittenen Textteile der Geschichte (Puzzle) und lege sie wieder zu einer Geschichte zusammen.

Unbekannte Wörter klären

Viele Texte enthalten ungewöhnliche Wörter und Wendungen.

- Markiere solche Stellen in der Erzählung. Schreibe auf, was sie bedeuten könnten. Tauscht euch dazu aus.
- Im Text sind Wendungen hervorgehoben. Du kannst sie dir aus dem Text heraus erklären. Schreibe... Erkläre... Übersetze... .
- Lies den Text. Einige der Wörter wirst du nicht kennen. Schreibe dir unbekannte Wörter/Wendungen heraus und erkläre sie. Du kannst im Wörterbuch/Lexikon nachschlagen oder einen Lernpartner fragen.

W-Fragen stellen

- Beim Lesen kannst du dir bereits die Antworten auf die vier W-Fragen überlegen.
 - Wer oder was?
 - Wo? Wann?
 - Was (passiert)? Unterstreiche.
- Finde wichtige Schlüsselwörter (Antworten auf die W-Fragen).
- Welche der vorgegebenen multiple choice (MC) Antworten auf die W-Fragen ist richtig?
- Vergleiche deine Antworten auf die W-Fragen mit einer Partnerin oder einem Partner. Stelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest.

- | |
|--|
| Erarbeite einen Stichwortzettel zu den W-Fragen |
| Wer oder was? _____ |
| Wo? _____ |
| Wann? _____ |
| Welche Informationen sind wichtig? (Was passiert der Reihe nach?)
_____ |

- Schreibe mit eigenen Worten auf, was in der Geschichte nacheinander passiert.
- Schreibe die Schlüsselwörter (Roter Faden) auf, die du für das Nacherzählen brauchst.

Texte gliedern

- Wie viele Abschnitte (Absätze) kannst du erkennen?
- Gliedere den Text in Absätze und bilde eine Überschrift.
- Zu jedem Abschnitt findest du drei Überschriften. Kreuze die treffendste an.
- Lies den Text und schreibe dir wichtige Randnotizen nacheinander auf.

- Vergleiche mit den Randnotizen, die schon vorgegeben neben dem Text stehen. Streiche für dich nicht so wichtige durch. Ergänze für dich wichtige Notizen.

Text	Jemen – wo liegt das? scheue keine Mühe Zauberfee = Märchenerzählerin? wächst der Baumstumpf weiter? Wolken – auch „verzaubert“?
	Regen – Glück

Eine Auswahl von Sätzen und Wortgruppen aus der Geschichte stehen ungeordnet untereinander.

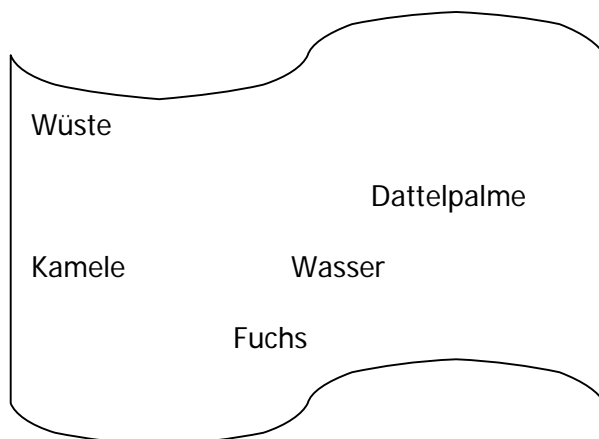
- Wähle (6) zutreffende aus und bringe sie in die richtige Reihenfolge.

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Sie konnte mit den Tieren und Pflanzen reden. <input type="radio"/> den spannendsten Punkt <input type="radio"/> im Norden Jemens <input type="radio"/> Die Bauern beteten und beteten. <input type="radio"/> <input type="radio"/> <p>(ungeordnet etwa 10 Angaben vorgeben)</p> |
|---|

Schreiben zu Texten

Schreiben einer Geschichte

- ... (Person) findet auf dem höchsten Berg einen Zettel mit „Zauberwörtern“. Diese sollen in der Geschichte vorkommen, die du erzählst. Schreibe eine Geschichte auf.



Andere Schreibanlässe:

- Kurzinfo schreiben (Titel, Autor, W-Fragen)
- Bilderbuch mit kurzen Sätzen
- Es war einmal... (andere Märchen)
- Steckbriefe entwickeln

**eigene Meinungen
bilden und austauschen**

-
-
-

Sammlung anlegen

-
-
-

Lesetagebuch führen

-
-
-

Für die nachfolgenden Beispiele wurden Sachtexte, literarische Texte und Auszüge aus Kinderbüchern aufbereitet und mit möglichen Aufgaben untersetzt. Es sind einerseits stärker auf das Leisten bezogene Aufgabenbeispiele und andererseits auch stärker auf das Lernen bezogene Aufgaben.

2 Sachtext: Wissenswertes über Pinguine

Jahrgangsstufen 3/4

1. Text

Pinguine leben in der Antarktis. Man erkennt sie an ihrem Frack, dem schwarzen Rücken und der weißen Bauchseite. Damit tarnen sich die Pinguine. Für ihre Feinde ist ihr weißer Bauch im Meer von unten kaum sichtbar und der schwarze Rücken hebt sich von oben gesehen kaum vom dunklen Meeresboden ab. Pinguine können zwar nicht durch die Luft fliegen, doch mit ihrem Körper und ihren Flügelpaddeln fliegen sie buchstäblich durch das Wasser. Außerdem sind sie hervorragende Taucher.

Der Kaiserpinguin, der größte unter den Pinguinen, kann bis zu 535 m tief tauchen. Das ist ein Rekord in der Welt der Meerestiere. Der kleinste Pinguin ist der Zwergpinguin. Er wird nur 30 cm groß.

An Land watscheln Pinguine über das Eis. Sie tragen ein dichtes Federkleid. Pinguine ernähren sich von Fischen, Krill, Schnee und salzhaltigem Meerwasser.

Stell dir vor, bei den Pinguinen gibt es Arten, bei denen das Männchen das Ei ausbrütet und das Weibchen auf die Jagd geht!

Wir empfehlen Ihnen für die nächsten Aufgaben den Kindern ein Bild von einem Pinguin vorzulegen.

2. Aufgaben

1. Wie heißen die größten und die kleinsten Pinguine?

kleinster Pinguin: _____

größter Pinguin: _____

2. Wozu dienen ihr Körper und ihre Flügelpaddel?

- Damit fliegen sie durch die Luft.
- Damit fliegen sie durch das Wasser.
- Damit watscheln sie besser.
- Damit fliegen sie durch die Antarktis.

3. Wo leben Pinguine?

Unterstreiche im Text.

4. Warum brauchen sie ein dichtes Federkleid? Begründe.

5. Ihr „Frack“ schützt sie vor Feinden. Erkläre warum.

6. Pinguine ernähren sich von Fischen. Wie gelingt ihnen das?

7. Welche Wortgruppen passen zueinander? Schreibe zwei Sätze.

- wird nur 30 cm groß
- kann bis 535 m tief tauchen
- der Kaiserpinguin
- der Zwergpinguin

8. Warum können Pinguine in der ewigen Eislandschaft überleben? Schreibe zwei Gründe aus dem Text heraus.

9. Vergleiche das Brutverhalten einiger Pinguinarten mit dem Brutverhalten des Huhnes. Welchen Unterschied gibt es?

10. Welche Folge hätte ein gebrochenes Flügelpaddel für einen Pinguin?

11. Der Kaiserpinguin stellt einen Rekord auf. Wie findest du das? Begründe deine Meinung.

12. Warum wurde dieser Text geschrieben? Kreuze an.

Die Leserinnen und Leser sollen

- erfahren, wie man mit Pinguinen umgehen soll.
- Wissenswertes über Pinguine erfahren.
- angeregt werden, Tierpfleger zu werden.
- die Tiere beobachten lernen.

13. Ist die Aussage wahr oder falsch? Kreuze an.

Aussage	wahr	falsch
Der Frack hilft ihnen bei der Nahrungssuche.		
Mit dem Frack schützen sie sich vor Feinden.		
Pinguine fliegen durch die Luft.		
Der größte Pinguin kann bis zu 535 m tauchen.		
Der kleinste Pinguin ist der Kaiserpinguin.		
Sie tragen ein dichtes Federkleid.		
Bei einigen Arten brütet das Männchen das Ei aus.		

14. Du hast viel über Pinguine aus diesem Text erfahren.
Fasse dein Wissen in Stichpunkten zusammen.

kleinster Pinguin	
größter Pinguin	
Aussehen	
Nahrung	
mögliche Tauchstrecke	
Lebensraum	
Besonderheiten	

3. Erwartete Lösungen / Fähigkeitsniveau

1. Zwergpinguin, Kaiserpinguin
- Fähigkeitsniveau 1
2. Damit fliegen sie durch das Wasser.
- Fähigkeitsniveau 1
3. in der Antarktis
- Fähigkeitsniveau 1
4. Schutz vor der Kälte, Leben im Eis
- Fähigkeitsniveau 2
5. Sie tarnen sich damit. Für ihre Feinde ist ihr weißer Bauch im Meer von unten kaum sichtbar und der schwarze Rücken hebt sich von oben kaum vom dunklen Meeresboden ab.
- Fähigkeitsniveau 2
6. Sie sind hervorragende Taucher. Sie tauchen nach den Fischen.
- Fähigkeitsniveau 2
7. Der Kaiserpinguin kann bis zu 535 m tief tauchen. Der Zwergpinguin wird nur 30 cm groß.
- Fähigkeitsniveau 1
8. Nahrungsreichtum und dichtes Federkleid
- Fähigkeitsniveau 2

9. Bei einigen Pinguinarten brütet das Männchen die Eier aus. Bei unseren Hühnern brütet nur die Henne die Eier aus.
- Fähigkeitsniveau 2
10. Er würde verhungern.
- Fähigkeitsniveau 2
11. eigene Meinung und Begründung
- Fähigkeitsniveau 2
12. Der Leser/die Leserin soll Wissenswertes über Pinguine erfahren.
- Fähigkeitsniveau 2

13.

Aussage	wahr	falsch
Der Frack hilft ihnen bei der Nahrungssuche.		➤
Mit dem Frack schützen sie sich vor Feinden.	➤	
Pinguine fliegen durch die Luft.		➤
Der größte Pinguin kann bis zu 535 m tauchen.	➤	
Der kleinste Pinguin ist der Kaiserpinguin.		➤
Sie tragen ein dichtes Federkleid.	➤	
Bei einigen Arten brütet das Männchen das Ei aus.	➤	

- Fähigkeitsniveau 3

14.

kleinster Pinguin	Zwergpinguin, 30 cm groß
größter Pinguin	Kaiserpinguin, taucht bis zu 535 m tief
Aussehen	Frack – schwarzer Rücken, weiße Bauchseite, dichtes Federkleid, Flügelpaddel
Nahrung	Fische, Krill, Schnee, salzhaltiges Meerwasser
mögliche Tauchstrecke	kann bis zu 535 m tief tauchen
Lebensraum	Antarktis
Besonderheiten	fliegt buchstäblich durch das Wasser, watschelt über das Eis, Tieftaucher – ist ein Rekord unter den Meeresvögeln, bei einigen Arten brüten die Männchen die Eier aus und die Weibchen gehen auf Jagd

- Fähigkeitsniveau 3

4. Bezug zu den Standards

Die Schülerinnen und Schüler

- lesen einen altersangemessenen Text sinngesamt,
- entnehmen dem Text gezielt Informationen,
- ziehen Schlussfolgerungen aus dem Text,
- äußern ihre Gedanken und Meinungen zum Text in mündlicher und schriftlicher Form (und tauschen sie mit anderen aus),
- wenden folgende Lesestrategien für das Verstehen von Texten an:
 - vor dem Lesen Vermutungen über den Textinhalt anstellen,
 - Fragen an den Text stellen,
 - Unverstandenes durch Nachdenken (Nachschlagen, Nachfragen) klären,
 - bedeutsame Textstellen (mit Hilfestellung) markieren und als Stichwörter fixieren,
 - mithilfe der Stichwörter den Text mit eigenen Worten wiedergeben,
- gehen mit dem Text produktiv um,
- nutzen Möglichkeiten der Informationssuche in unterschiedlichen Medien.

3 Literarischer Text: Langeweile

Jahrgangsstufe 2

1. Text

Draußen regnet es. Sven langweilt sich. Mutter hat keine Zeit für ihn. Anita hört Musik. Vater darf er auch nicht stören. Wo ist nur Hasso? Da schnarcht etwas unter dem Tisch. Dort liegt der Bernhardiner, lang ausgestreckt wie ein großer flauschiger Teppich.

Sven holt sein neues ferngesteuertes Auto heraus. Zuerst fährt er damit in der Wohnung herum. Aber allein macht das keinen Spaß. Vielleicht spielt Hasso doch mit?

Sven lässt das Auto einmal um den Tisch herumfahren. Hasso spitzt die Ohren. Einen Augenblick lang richtet er sich halb auf. Dann pupst er laut und legt sich wieder hin. Nun saust das rote Auto mit Schwung in Hassos Seite. Hasso blinzelt. Gelangweilt gähnt er und döst weiter. So schnell gibt Sven aber nicht auf. Vorsichtig lenkt er das Auto zwischen die Vorderpfoten. Direkt vor der Schnauze bleibt der Wagen stehen. Der Hund rührt sich nicht einmal mehr. Da drückt Sven zweimal kräftig auf den Knopf für die Hupe. Mit allen Vieren zugleich springt Hasso in die Höhe. Der Tisch kippt um. Die Obstschale fliegt auf den Boden. Äpfel und Birnen rollen über den Teppich.

Laut bellend rast Hasso im Zimmer umher. Mit eingekniffenem Schwanz verkriecht er sich schließlich in einer Ecke. Er winselt jämmerlich.

Sven hält sich den Bauch vor Lachen.

In Zukunft wird sich dieser große Hund vor dem kleinen roten Auto fürchten.

2. Aufgaben

Lesen und Verstehen

1. Welche Person gehört nicht zur Familie?

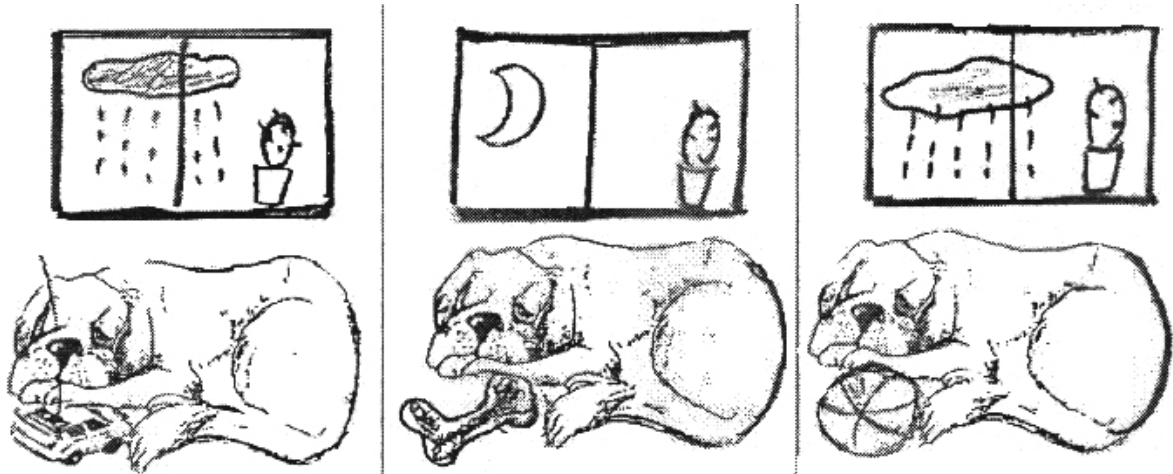
- Sven
- Annika
- Anita
- Mutter

2. Hasso ist ein

- Dackel
- Schäferhund
- Bernhardiner
- Pudel

3. Sven möchte mit Hasso spielen, weil _____

4. Kreuze das Bild an, das genau zur Geschichte passt und gib zwei Gründe an!



5. In der Geschichte wird erzählt, wohin Sven sein Spielzeug lenkt. Was ist richtig?
- gegen den Teppich
 - gegen den Hund
 - gegen den Tisch
 - gegen die Obstschale
6. Weshalb kippt der Tisch um? Unterstreiche zwei Sätze im Text.
7. Welche Aussagen treffen auf Sven zu? Kreuze die richtige Antwort an.
- Sven ist tierlieb.
 - Sven kann Katzen nicht ausstehen.
 - Sven sollte keinen Hund haben.
 - Sven sollte sich noch einen Hund anschaffen.

Begründe deine Meinung.

8. Suche die Überschrift aus, die am besten zum Text passt.

- Ein Sommertag
- Der ungezogene Hund
- Die Obstschale
- Der langweilige Tag

9. Ob sich Hasso in der Familie wohl fühlt? Begründe deine Meinung.

Ja, weil

Nein, weil

10. Warum wurde die Geschichte geschrieben?

Die Leserin und der Leser sollen

- Spaß haben.
- viel Neues über Hunde erfahren.
- zum Nachdenken angeregt werden.
- Angst vor Hunden bekommen.

3. Erwartete Lösungen / Fähigkeitsniveaus

Nr.	Punkte	erwartete Lösung	Fähigkeitsniveau (FN)	Teilkompetenz
1	1	Annika	<u>Fähigkeitsniveau 1</u> (elementare bzw. grundlegende Fähigkeiten)	Auf Basis von elementarem Wissen können einfache Schlüsse gezogen werden.
2	1	Bernhardiner	<u>Fähigkeitsniveau 1</u> (elementare bzw. grundlegende Fähigkeiten)	Eine wortgleiche Information kann gefunden werden.
3	1	...,weil er sich langweilt.	<u>Fähigkeitsniveau 1</u> (elementare bzw. grundlegende Fähigkeiten)	Eine wortgleiche Information kann gefunden werden.
4	3	Kreuz: linkes Bild - es regnet - Auto ist da	<u>Fähigkeitsniveau 2</u> (erweiterte Fähigkeiten)	Nahe liegende Schlüsse können unter Nutzung von Informationen gezogen werden.
5	1	gegen den Hund	<u>Fähigkeitsniveau 1</u> (elementare bzw. grundlegende Fähigkeiten)	Information werden gefunden, wenn sie in der Aufgabenstellung fast wortgleich oder bedeutungsgleich formuliert ist
6	2	Da drückt Sven ... Mit allen Vieren ...	<u>Fähigkeitsniveau 3</u> (fortgeschrittene Fähigkeiten)	Verteilte Informationen können gefunden werden, auch wenn sie in der Aufgabenstellung weder wortgleich noch sinngemäß vorkommen.
7	2	Sven sollte keinen Hund haben, - weil er nicht weiß, wie man mit Hunden umgeht oder: - weil er Hasso quält, - weil er Hasso erschreckt	<u>Fähigkeitsniveau 3</u> (fortgeschrittene Fähigkeiten)	Texte können angemessen beurteilt werden.
8	1	Der langweilige Tag	<u>Fähigkeitsniveau 2</u> (erweiterte Fähigkeiten)	Im Rahmen von Auswahlaufgaben kann angegeben werden, wie einzelne Stellen im Text verstanden werden sollen.
9	2	Nein, weil ihm keiner hilft.	<u>Fähigkeitsniveau 3</u> (fortgeschrittene Fähigkeiten)	In einem Kurztext können komplexe Schlüsse gezogen werden.
10	1	Lesende sollen zum Nachdenken ange-regt werden.	<u>Fähigkeitsniveau 3</u> (fortgeschrittene Fähigkeiten)	Texte können angemessen beurteilt werden.

4 Sachtext: Tierische Doppelgänger

Jahrgangsstufe 4

1. Text

Wildkatzen und Luchse sind selten geworden. Die samtpfotigen Nachtjäger – beide Einzelgänger – brauchen unberührte Wälder als Reviere. Die Wildkatze könnte euch in der Eifel oder im Harz begegnen. Luchse leben im Bayerischen Wald und seit einigen Jahren ebenfalls wieder im Harz.

Der Luchs ist unsere größte heimische Raubkatze. Er wird bis zu 26 Kilo schwer und über einen Meter lang. Er jagt große Beutetiere wie Rehe, Hasen oder Kaninchen.

Die Wildkatze ähnelt der Hauskatze und ist kleiner als der Luchs. Sie wird um die 80 Zentimeter lang und wiegt etwa acht Kilo. Wildkatzen ernähren sich vor allem von Mäusen und Ratten.

Luchse haben ein unverwechselbares Markenzeichen: ihre langen Haarbüschel auf den Ohren. Durch diese Ohrpinsel, die ähnlich wie eine Antenne den Schall verstärken, kann ein Luchs perfekt hören. Der stark buschige Schwanz ist ein Merkmal der Wildkatze.

Luchs und Wildkatze sind nahe Verwandte, können sich aber gar nicht leiden.

Hinweis: Die Aufgaben sind eng mit dem Sachunterricht verbunden und können als Lernaufgaben genutzt werden, um sich selbstständig mehr Wissen über diese Tiere zu erarbeiten. Es sind nicht ausschließlich Aufgaben zum Leseverständnis, da der Textbezug fehlen würde.

2. Aufgaben

Lies den Text aufmerksam. Löse dann folgende Aufgaben.

1. Fülle die Tabelle aus.
Vielleicht ist es hilfreich für dich, die Informationen im Text zuerst zu unterstreichen.

Name		
Lebensraum		
		acht Kilo
	über einen Meter lang	
Beutetiere		
		stark buschiger Schwanz

2. Erkläre den Begriff „Beutetiere“.

3. Warum kann ein Luchs perfekt hören? Kreuze die richtigen Antworten an.

- Er hat besonders große Ohren.
- Seine „Ohrpinsel“ wirken wie Antennen.
- Die „Ohrpinsel“ verstärken den Schall.
- Er hat stark buschige Ohren.

4. Welche Gemeinsamkeiten haben Luchs und Wildkatze?

1. _____

2. _____

3. _____

5. Was verstehst du unter dem Begriff „unberührte Wälder“?

6. Stelle Vermutungen an, warum beide Tiere, der Luchs und die Wildkatze, in Deutschland selten geworden sind. Schreibe einige Gründe auf.

7. Suche die genannten Lebensräume Harz, Eifel und Bayerischer Wald auf einer Karte im Atlas. Worin siehst du die Ursache dafür, dass Luchs und Wildkatze dort wieder heimisch werden?

8. Sind die beiden Tiere eigentlich für uns Menschen nützlich? Begründe deine Meinung.

9. (Hausaufgabe, freiwillig)

Vielleicht findest du in einem Buch (oder im Internet) weitere Informationen und auch Abbildungen dieser beiden Tiere. Fertige Steckbriefe an. Finde heraus, warum man sie in unserem Text als nahe Verwandte bezeichnet hat.

3. Erwartete Lösungen

1. Fülle die Tabelle aus. (FN 2)

Vielleicht ist es hilfreich für dich, wichtige Informationen im Text zu unterstreichen.

Wildkatzen und Luchse sind selten geworden. Die samtpfotigen Nachtjäger – beide Einzelgänger – brauchen unberührte Wälder als Reviere. Die Wildkatze könnte euch in der Eifel oder im Harz begegnen. Luchse leben im Bayerischen Wald und seit einigen Jahren ebenfalls wieder im Harz.

Der Luchs ist unsere größte heimische Raubkatze. Er wird bis zu 26 Kilo schwer und über einen Meter lang. Er jagt große Beutetiere wie Rehe, Hasen oder Kaninchen.

Die Wildkatze ähnelt der Hauskatze und ist kleiner als der Luchs. Sie wird um die 80 Zentimeter lang und wiegt etwa acht Kilo. Wildkatzen ernähren sich vor allem von Mäusen und Ratten.

Luchse haben ein unverwechselbares Markenzeichen: ihre langen Haarbüschel auf den Ohren. Durch diese Ohrpinsel, die ähnlich wie eine Antenne den Schall verstärken, kann ein Luchs perfekt hören. Der stark buschige Schwanz ist ein Merkmal der Wildkatze.

Luchs und Wildkatze sind nahe Verwandte, können sich aber gar nicht leiden.

1. Fülle die Tabelle aus. (FN 2)

Vielleicht ist es hilfreich für dich, wichtige Informationen im Text zu unterstreichen.

Name	<i>Luchs</i>	<i>Wildkatze</i>
Lebensraum	<i>unberührte Wälder, Bayerischer Wald, Harz</i>	<i>unberührte Wälder, Eifel, Harz</i>
Gewicht	<i>26 Kilo</i>	<i>acht Kilo</i>
Größe	<i>über einen Meter lang</i>	<i>etwa 80 Zentimeter lang</i>
Beutetiere	<i>Rehe, Hasen, Kaninchen</i>	<i>vor allem Mäuse und Ratten</i>
<i>besonderes Merkmal</i>	<i>lange Haarbüschel auf den Ohren (Ohrpinsel)</i>	<i>stark buschiger Schwanz</i>

2. Erkläre den Begriff „Beutetiere“. (FN 3)

– werden von anderen Tieren gejagt und gefressen

3. Warum kann ein Luchs perfekt hören? Kreuze die richtigen Antworten an. (FN 1)

- Er hat besonders große Ohren.
- Seine „Ohrpinsel“ wirken wie Antennen.
- Die Ohrpinsel verstärken den Schall.
- Er hat stark buschige Ohren.

4. Welche Gemeinsamkeiten haben Luchs und Wildkatze? (FN 1/2)

- *Nachtjäger*
- *Einzelgänger*
- *brauchen unberührte Wälder als Revier*
- *seltene Tiere*

5. Was verstehst du unter dem Begriff „unberührte Wälder“? (FN 3)

z. B.

- Es wird kein Holz geschlagen.
- Dort wird nicht gejagt.
- Man überlässt die Natur sich selbst.

6. Schreibe einige Gründe auf, warum beide Tiere in Deutschland selten geworden sind. (FN 3)

z. B.

- *Es gibt nur noch wenige unberührte Wälder.*
- *Es gibt nicht genug Beutetiere.*
- *Sie werden von Menschen gejagt und getötet.*
- *Sie fühlen sich von Menschen gestört.*

7. Suche die genannten Lebensräume Harz, Eifel und Bayerischer Wald auf einer Karte im Atlas. Worin siehst du die Ursache dafür, dass Luchs und Wildkatze dort wieder heimisch werden? (FN 3)

- große zusammenhängende Wälder
- viele Naturschutzgebiete
- genügend Beutetiere
- wenig Störung durch den Menschen

8. Sind die beiden Tiere eigentlich für uns Menschen nützlich? Begründe deine Meinung. (FN 3)

- Sie sind nützlich, denn sie jagen Schädlinge wie Ratten und Mäuse.
- Es ist schön, sie anzusehen und zu wissen, dass es sie gibt.

(Es sind natürlich auch andere Meinungen möglich. Wichtig sind sinnvolle Begründungen.)

9. (Hausaufgabe, freiwillig) (FN 1 – 3)

Vielleicht findest du in einem Buch (oder im Internet) weitere Informationen und auch Abbildungen dieser beiden Tiere. Fertige Steckbriefe an. Finde heraus, warum man sie in unserem Text als nahe Verwandte bezeichnet hat.

5 Literarischer Text: Kinderbuch „Sofie macht Geschichten“

Jahrgangsstufen 3/4

1. Text: siehe Kinderbuch „Sofie macht Geschichten“ von Peter Härtling
2. Aufgaben als Lesebegleitheft
3. Anmerkungen zu den Lösungen


So gehst du vor:

1. Nimm dir ein **großes Heft** und gestalte zuerst die **Deckseite**.

Dazu gehört:

- Autor
- Titel
- Personen (Hier kannst du erst im Verlauf der Geschichte ergänzen. Schreibe zu jeder Person einen Satz.)

2. Nun lies die Geschichte abschnittsweise.
3. Danach schneide den Abschnitt mit den dazugehörigen Fragen aus. Klebe ihn in dein Heft.
4. Beantworte jeweils die Fragen. Schreibe die Antworten in dein Heft. Lies für die Antworten sehr gründlich im Text nach.

 Zeichne zu einzelnen Textstellen oder gestalte zu deinen Antworten.

Viel Spaß!

Sofie, Klemens, Vater und Mutter stehen auf

Seite 7

Es ist sehr früh und Sofies Familie muss zeitig aufstehen. Die Familienmitglieder verhalten sich sehr verschieden.

Wem bist du ähnlich? Begründe deine Antwort kurz.



Sofie vergisst eigentlich nichts

Seiten 8 und 9

1. Welchen Beruf hat Sofies Mutti?
2. Was nervt Sofie besonders, wenn Mutti sie in die Schule fährt?
3. Warum gibt Sofie ihrer Mutti die Schuld für den vergessenen Block?



Die Eisbahn

Seiten 10 und 11

Warum ist es gefährlich, wenn man auf dem Gehweg eine Rutschbahn baut?



Olli gibt an

Seite 12

1. Was ist damit gemeint, wenn man sagt: „**Du gibst bloß an!**“?
2. Warum stottert Olli im Laden?
3. Schreibe die letzten drei Zeilen ab.
Erkläre, warum Sofie nicht sagt: „**Siehste, habe ich ja gleich gewusst!**“.



Sofie mag Jeans

Seiten 14 und 15

1. Warum mag Sofie lieber Jeans als Kleider?
2. Was ziehst du am liebsten an? Begründe deine Antwort kurz.

✂ _____

Sofie und Vaters Wasserwerk

Seite 16

1. Wo arbeitet Sofies Vater?
2. Warum ist Sofie froh, als kein Wasser aus der Leitung kommt?
3. Warum fluchen alle Menschen, als sie kein Wasser aus der Leitung bekommen?
4. Schreibe mindestens drei Beispiele auf, bei denen man im Haushalt Wasser benötigt.

✂ _____

Sofie kocht Pudding

Seiten 18 bis 21

1. Entscheide:
Ich finde die Geschichte lustig, weil ... **oder** Ich finde die Geschichte traurig, weil ... **oder** ...
2. Schreibe deine Lieblingsstelle heraus.

✂ _____

Im Zoo

Seiten 22 bis 24

1. Wer geht aus Sofies Familie mit in den Zoo?
2. Was bedeutet der Satz von Sofies Vater: „**Die Affen liegen am Weg.**“?

Kreuze die richtige Möglichkeit an.

- Die Affen liegen auf dem Weg herum und schlafen.
- Auf dem Weg durch den Zoo kommen sie zuerst bei den Affen vorbei.
- Die Affen liegen am Wegrand und lauern den Besuchern auf.
- Jemand hat Plüschaffen an den Wegrand gelegt.

✂ _____

Sofie ist ängstlich

Seite 25

1. Warum geht Sofie nicht ins Klassenzimmer?
2. Entscheide und beende den Satz:

- Katja ist eine gute Freundin für Sofie, weil ...
- Katja ist keine gute Freundin für Sofie, weil ...

✂ _____

Olli kann auch schwimmen

Seite 26

Ein Streit zwischen Freunden ist wirklich schlimm.

Wie könnten sich die beiden Freunde wieder vertragen? Verrate deine Idee.

✂ _____

Sofie setzt sich auf ein Marmeladenbrot

Seite 27

1. Was ist Sofie in der Pause passiert?
2. Erkläre kurz:
Was meint die Lehrerin mit: „**Eine nasse Hose ist nicht schlimm. Aber Brot liegen lassen, das ist sehr schlimm.**“?



Sofie hat Angst um Klemens

Seiten 28 bis 30

1. Warum ist Sofies Familie so traurig?
2. Wie sieht Klemens aus, als Sofie ihn im Krankenhaus besuchen darf?
3. Was nimmt sich Sofie für die Zukunft vor?
4. Lies noch einmal den letzten Satz des Vaters.
Was meint er damit, dass alles wieder in Ordnung ist?



Sofie hat einen Vogel

Seite 31

Warum muss die ganze Klasse lachen, als Sofie sagt:
„**Frau Heinrich, ich habe einen Vogel.**“



Sofie will nicht fragen

Seite 32

1. Erkläre, warum Sofie erst nicht ihre Freunde um Hilfe bitten möchte.
2. Wann Freunde wichtig sind: ...
Wozu sind dir Freunde wichtig?

Wegen Sofie darf die ganze Schule malen

Seiten 34 bis 37

Warum zerstört ein älterer Junge Sofies Bild auf dem Schulhof?
Kreuze die richtige Antwort an.

- Er hat Lust, kleine Mädchen zu ärgern.
- Es stört ihn, dass Sofie so viel Platz vom Schulhof für sich braucht.
- Ihm gefällt das Bild nicht.
- Er kann Sofie nicht leiden.



Schimpfen

Seiten 38 und 39

Worin besteht der Unterschied zwischen miteinander **Reden** und **Fluchen**?

Ordne die „Redewörter“ und „Fluchwörter“ in der entsprechenden Box ein. Ergänze eigene „Redewörter“ und „Fluchwörter“.

Wörter: laut, böse, ruhig, verständnisvoll, diskutieren, beschimpfen, klären, ungerecht, ...

Fluchen ist ...

meckern

Miteinander Reden ist ...

sagen

Sofie hat Angst um Klemens

Seiten 40 bis 43

1. Finde für diese Geschichte eine neue Überschrift.
2. Mag Sofie den Sportunterricht? Begründe kurz.
3. Warum täuscht Sofie die Schmerzen im Bein vor? Erkläre kurz.



Sofie will nicht neben Olli sitzen

Seite 44

Lies die folgenden Sätze und ergänze die passende Textstelle:

Sofie sagt zu Frau Heinrich: „Ich möchte neben Katja sitzen.“

„Warum denn?“ fragt Frau Heinrich.

Sofie sagt:

„ _____ “



Nudeln auf italienisch

Seiten 45 bis 47

Kreuze an:

Am Schluss der Geschichte ist Sofie ...

- ... wütend, weil Serafina Nudeln nicht gut findet.
- ... verzweifelt, weil Serafina Nudeln nicht mag.
- ... erstaunt, weil Nudeln und Spagetti das Gleiche sind.
- ... erleichtert, weil die Nudeln gut gelungen sind.



Sofie hat einen neuen Pullover

Seite 48

1. *Wie sieht Sofies neuer Pullover aus?
Zeichne ihn. Schreibe die passende Beschreibung aus dem Text auf.*
2. *Warum ist die Mutti erstaunt, als Sofie den Pullover am nächsten Tag nicht mehr anziehen möchte?*



Sofie und Olli holen Axel, Renate und den dicken Bernd

Seiten 50 und 51

1. Schreibe folgenden Satz zu Ende:

Sofie und Olli haben Angst vor dem Heimweg, weil _____

2. *Was ist damit gemeint: **Verstärkung holen**?*



Sofie muss aufs Klo

Seite 52

1. Warum will Sofie nicht aufs Schulklo gehen?
2. Wie kannst du dazu beitragen, dass auch unser Schulklo sauberer wird?



Wer hilft wem?

Seiten 54 bis 57

1. Finde eine andere Überschrift für die Geschichte.
2. Sofies Mutti liegt krank im Bett. Warum bringt das Sofies ganze Familie durcheinander?
3. Was machst du, wenn deine Mama krank ist?



Olli kommt auf eine andere Schule

Seiten 58 bis 61

Wie fühlt sich Sofie, als sie erfährt, dass ihr Freund Olli auf eine andere Schule muss?

Male eine dicke Träne und schreibe passende Wörter hinein.



Sofie spielt mit einem Wort

Seiten 62 und 63

1. An welchem Tag spielt diese Geschichte?
2. Worin besteht der Unterschied zwischen **Durchfall** und **durchfallen**?
Verbinde die passende Erklärung mit dem entsprechenden Begriff.

Einbruch

Absturz

nicht bestehen

Krankheit

stürzen

Durchfall

durchfallen



Zum Abschluss

1. Wie hat dir das Buch gefallen?
2. Welche Person möchtest du am liebsten sein? Begründe.
3. Würdest du das Buch weiterempfehlen? Begründe.

Anmerkungen zu den Lösungen

Das vorliegende Lesebegleitmaterial zu Peter Härtlings „Sofie macht Geschichten“ stellt ein Aufgabenangebot dar, das den Gegebenheiten der jeweiligen Klasse oder den Voraussetzungen einzelner Schülerinnen und Schüler angepasst werden sollte. Im vorliegenden Beispiel arbeitete eine leistungsstarke 2. Jahrgangsstufe erfolgreich und weitgehend selbstständig an der Bewältigung des Pensums. Dabei erwies es sich als vorteilhaft, dass es unterschiedliche Aufgabenformate gab (freie Antworten, Multiple-Choice, ...), die auch einen unterschiedlichen Umgang mit dem Text verlangten.

Nachlesen, zurückblättern, gezielt suchen, eigene Erfahrungen einbeziehen, ... – so arbeiteten die Schülerinnen und Schüler allein oder mit einem Partner, kamen miteinander ins Gespräch und schufen die Grundlage für Gespräche in der Klasse. Am Ende hatte jedes Kind trotz der stark lenkenden Aufgabenstellungen sehr individuelle Aufzeichnungen zum Buch und dokumentierte auf diese Weise seinen persönlichen Zugang zum Text.

In der Auswertung der Lesebegleithefte stellte sich heraus, dass nicht jede Aufgabe einfach als richtig oder falsch einzuordnen war, sondern der Bezug zu den persönlichen Erklärungen oder das individuelle Gespräch die entscheidenden Grundlagen für eine gerechte Einschätzung darstellten.

Aus diesem Grunde sollte im Vorfeld durch die Lehrkraft eine Klärung dahingehend stattfinden, welches Antwortspektrum bei ausgewählten Aufgabenstellungen möglich und vor allem akzeptabel ist. In einem gemeinsamen Austausch mit anderen Lehrkräften können Stolperstellen ermittelt und ausgemerzt werden, die die Kinder ungewollt auf falsche Fährten lenken.

6 Literarischer Text/Fabel: „Von einer Maus, die einen Löwen befreit“

Jahrgangsstufe 3

1. Text

Fabel:

*In Fabeln handeln Tiere wie Menschen.
In knapper und auch witziger Form werden
kritische Dinge gesagt.
So war es früher und so ist es auch in neueren Fabeln.*

Es war einmal ein Löwe, der sich zu einem Mittagsschlaf hingelegt hatte. Da lief eine Maus über seine riesigen Tatzen. Der Löwe erwachte. Verärgert über die Störung, packte er das kleine Tier und wollte es verschlingen. Da rief die Maus mit kläglicher Stimme: „König der Tiere, du bist gewohnt, mit Stieren und Hirschen zu kämpfen. Ich bin doch nur ein winziger Bissen für dich. Lass mich am Leben. Vielleicht kann ich dir eines Tages einen Dienst erweisen.“

Der Löwe lachte und ließ die Maus großmütig laufen. Bald darauf verfang er sich im Netz eines Jägers. Verzweifelt versuchte er sich zu befreien, aber es gelang ihm nicht. Von seinem Gebrüll geweckt, kam die Maus aus ihrem Loch. Ohne lange zu überlegen, fing sie mit ihren scharfen Zähnen an, die Stricke durchzunagen. Und sie gab nicht auf, bis der Löwe befreit war.

Max Bolliger nach Äsop

2. Aufgaben

1. Wie bezeichnet die Maus den Löwen? Kreuze die richtigen Antwort an.

- als großes und starkes Tier
- als König der Tiere
- als König der Steppe
- als König des Waldes

2. Mit welchen Tieren kämpft der Löwe sonst? Kreuze die richtige Antwort an.

- mit Bären und Affen
- mit Zebras und Büffeln
- mit Stieren und Hirschen
- mit Stieren und Löwen

3. Beschreibe kurz, wie sich die Maus selbst in Schwierigkeiten brachte.

4. Erkläre, was es bedeutet „jemanden einen Dienst erweisen“.

5. „Der Löwe lachte und ließ die Maus großmütig laufen“.
Was könnte der Löwe gedacht haben?

6. Wie fühlte sich der Löwe, als die Maus in ihrer Not mit ihm sprach?
Kreuze die richtige Antwort an.

- Der Löwe wurde wütend, weil die Maus ihn auslachte.
- Der Löwe fühlte sich geehrt, weil die Maus ihm schmeichelte.
- Der Löwe war zornig, weil die Maus so laut schrie.
- Der Löwe war enttäuscht, weil die Maus so ein kleiner Bissen war.

7. Die Maus befreite den ins Netz geratenen Löwen und löste ihr Versprechen ein.
Was könnte in der **Wildnis** darauf hin passieren? Finde eine Aussage.

8. Diese Fabel hat zwei inhaltliche Teile. Setze die passenden Teile zusammen. Ordne die Aussagen.

Die Maus befreit den Löwen und

lässt sie großmütig wieder frei.

Der Löwe fängt die Maus und

hält ihr Versprechen.

1. _____

2. _____

9. Welche Aussagen passen zur Fabel? Kreuze die richtigen Antworten an.

- Hilfst du mir, helf ich dir.
- Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
- Wer klug ist, findet eine Möglichkeit, sich zu retten.

10. Wie findest du diese Fabel?

Wähle ein Adjektiv – lustig, lehrreich, spannend, interessant, grausam, unterhaltsam. Begründe deine Meinung.

11. Welche Merkmale treffen für diese Fabel zu? Kreuze die richtigen Antworten an.

- Es wird eine wahre Begebenheit erzählt.
- Tiere handeln wie Menschen.
- Sie ist kurz und knapp.
- Man kann eine Lehre ziehen.

3. Erwartete Lösungen

Fähigkeitsniveau 1: Elementare bzw. grundlegende Fähigkeiten

- Im Rahmen von Auswahlaufgaben werden einzelne Informationen im Lesetext gefunden, wenn sie in der Aufgabenstellung fast wortgleich oder in etwa bedeutungsgleich formuliert sind.
- Es kann angegeben werden, wie einzelne Stellen im Text unabhängig vom Kontext verstanden werden sollten.

1. Wie bezeichnet die Maus den Löwen?

- als großes und starkes Tier
- als König der Tiere
- als König der Steppe
- als König des Waldes

2. Mit welchen Tieren kämpft der Löwe sonst?

- mit Bären und Affen
- mit Zebras und Büffeln
- mit Stieren und Hirschen
- mit Stieren und Löwen

3. Beschreibe kurz, wie sich die Maus selbst in Schwierigkeiten brachte.

Die Maus lief dem schlafenden Löwen über die Tatze. Davon erwachte der Löwe. *oder* Er war verärgert über die Störung.

4. Erkläre, was es bedeutet „jemanden einen Dienst erweisen“.

jemanden zu helfen, jemanden behilflich zu sein,
für jemanden eine Aufgabe erfüllen,...

Fähigkeitsniveau 2: Erweiterte Fähigkeiten

- Im Rahmen von Auswahlaufgaben kann angegeben werden, wie einzelne Stellen im Text verstanden werden sollten – selbst dann, wenn dazu weitere Informationen im Text herangezogen werden müssen.
- Nahe liegende Schlüsse können unter Nutzung von einzelnen oder mehreren Informationen im Text und weit verbreitetem Wissen gezogen werden.

5. „Der Löwe lachte und ließ die Maus großmütig laufen.“
Was könnte der Löwe gedacht haben?

z. B.: Die Maus ist so ein kleiner Bissen, da mache ich mir die Zähne nicht erst schmutzig.

Die Maus weiß, was für ein großer starker Löwe ich, der König der Tiere, bin.

6. Wie fühlte sich der Löwe, als die Maus in ihrer Not mit ihm sprach?

- Der Löwe wurde wütend, weil die Maus ihn auslachte.
- Der Löwe fühlte sich geehrt, weil die Maus ihm schmeichelte.
- Der Löwe war zornig, weil die Maus so laut schrie.
- Der Löwe war enttäuscht, weil die Maus so ein kleiner Bissen war.

Fähigkeitsniveau 3: Fortgeschrittene Fähigkeiten

- Über den Text verteilte Informationen können gefunden und miteinander verknüpft werden. Das gelingt auch dann, wenn diese Informationen in der Aufgabenstellung weder wortgleich noch sinngemäß vorkommen.
- Auch dann, wenn ein Kurztext geschrieben werden muss, können komplexere Schlüsse gezogen werden. Dazu werden spezielleres Sach- und manchmal auch Sprachwissen benötigt.
- Texte können angemessen beurteilt werden. Dabei wird vor allem sowohl auf inhaltliche Aspekte und persönliche Vorlieben als auch auf formale Aspekte des Textes Bezug genommen.

7. Die Maus befreite den ins Netz geratenen Löwen und löste ihr Versprechen ein.
Was könnte in der **Wildnis** darauf hin passieren? Finde eine Aussage.

Der Löwe ist hungrig und frisst die Maus auf. **oder**

Der Löwe langt mit seiner Tatze nach der Maus und frisst sie.

8. Diese Fabel hat zwei inhaltliche Teile. Ordne die Aussagen.

1. Der Löwe fängt die Maus und lässt sie großmütig wieder frei.

2. Die Maus befreit den Löwen und hält ihr Versprechen.

9. Welche Aussagen passen zur Fabel ?

- Hilfst du mir, helf ich dir.
- Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
- Wer klug ist, findet eine Möglichkeit, sich zu retten.

10. Wie findest du diese Fabel?

Wähle ein Adjektiv – lustig, **lehrreich**, **spannend**, **interessant**, grausam, unterhaltsam!
Begründe deine Meinung.

11. Welche Merkmale treffen für diese Fabel zu?

- Es wird eine wahre Begebenheit erzählt.
- Tiere handeln wie Menschen.
- Sie ist kurz und knapp.
- Man kann eine Lehre daraus ziehen.

4. Bezug zu den Bildungsstandards

Die Schülerinnen und Schüler

- lesen einen altersangemessenen Text sinngebend,
- lernen den Autor kennen,
- entnehmen dem Text gezielt Informationen,
- lernen Erzähltexte kennen,
- können Texte genau lesen,
- erfassen zentrale Aussagen eines Textes und geben sie wieder,
- belegen Textstellen mit Aussagen,
- äußern eigene Gedanken zum Text, nehmen zu Texten Stellung,
- gehen handelnd mit Texten um; können inhaltliche Teile ordnen,
- wenden Lesestrategien für das Verstehen von Texten an,
- ziehen einfache und komplexe Schlussfolgerungen,
- zeigen bei der Beschäftigung mit literarischen Texten Sensibilität und Verständnis für Gedanken und Gefühle und zwischenmenschliche Beziehungen.

7 Literarischer Text:
„Der kleine Angsthase“ von Elisabeth Shaw
Kinderbuchverlag Berlin, 1999
Jahrgangsstufen 1/2



1. Text

Eine Geschichte von Elizabeth Shaw

Es war einmal ein kleiner Angsthase.

Der wohnte bei seiner lieben Oma, die leider auch sehr ängstlich war.

„Pass nur immer auf, Kleiner!“, sagte sie. „Es könnte dir etwas zustoßen.“

Angsthase hatte Angst vor dem Hund. Oma hatte gesagt: „Hunde beißen.“

Er fürchtete die Dunkelheit. Oma hatte gesagt: „Es gibt Räuber und Gespenster.“

Er fürchtete das Wasser. Oma hatte gesagt: „Im Wasser kann man ertrinken.“

Er hatte Angst vor großen Jungen. Oma hatte gesagt: „Sie werden dir weh tun.“

„Angsthase, Angsthase!“, riefen die Kinder. Sie wollten nicht mit ihm spielen.

Da aber weinte Angsthase bitterlich. Er war sehr unglücklich.

„Du musst deine Angst überwinden“, sagte der gute Onkel Heinrich.

„Sei einfach nicht mehr ängstlich.“ Das war leicht gesagt.

Angsthase spielte lieber mit dem kleinen Ulli.

Eines schlimmen Tages schlich der böse Hasenfeind ins Dorf: der Fuchs!

Die Hasen rannten schnell davon. So schnell sie konnten.

Sie versteckten sich in den Häusern.

Der kleine Angsthase und der ganz kleine Ulli rannten auch.

Aber der ganz kleine Ulli konnte nicht so schnell laufen.

So fing der böse Fuchs den kleinen Ulli-Hasen.

„Der böse Fuchs frisst meinen kleinen Ulli!“, rief der Angsthase laut. „Was soll ich machen?“

Er war einfach nicht mehr ängstlich und griff den Fuchs am Schwanz. Da war Ulli frei.

Der böse Fuchs aber fletschte die Zähne und drehte sich und wälzte sich.

„Ich schleudere ihn in die Disteln“, dachte der schlaue Fuchs.

Aber der Angsthase ließ nicht los.

Der Fuchs rannte blitzschnell über die Wiese.

Aber der Angsthase hielt den Schwanz sehr fest.

Der Fuchs rannte auf einen Baum zu. Da fiel dem kleinen Angsthasen etwas ein.

Er ließ ganz plötzlich los. So flog der böse Fuchs gegen den Baum

und bekam mächtige Beulen.

Angsthase und der ganz kleine Ulli waren sehr froh.

Der Fuchs aber machte, dass er wegkam.

Die anderen Hasen waren auch froh.

Und der Bürgermeister hängte dem Angsthasen eine Auszeichnung um: Für seinen Mut!

„Siehst du“, sagte der gute Onkel Heinrich und alle Hasen riefen: „Bravo!“

Zu Hause seufzte die Oma: „Mein Kleiner, hast du nicht daran gedacht, dass dir etwas zustoßen könnte?“

„Eigentlich hatte ich keine Zeit dazu“, sagte der kleine Angsthase,

„Ich musste an den ganz kleinen Ulli denken.“

Am nächsten Tag riefen alle Hasenkinder: „Hier kommt der mutige Hase.“

Er hat den bösen Fuchs besiegt.“ Alle gingen gemeinsam spielen.

So war der kleine Angsthase kein Angsthase mehr.

Lesebegleitheft zum Kinderbuch

2. Aufgaben

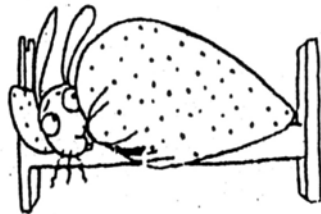
1. Male den kleinen Angsthasen.

2. Wo wohnt er?

3. Was ist richtig?

Kreuze an, wovor sich der kleine Hase fürchtete.

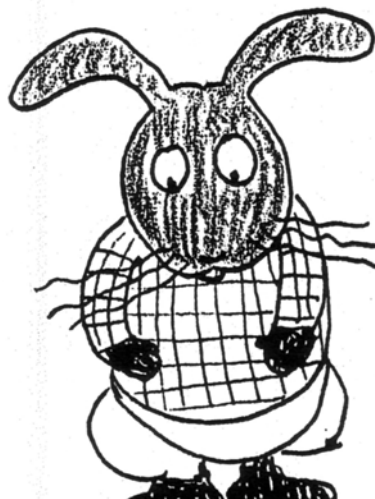
- | | |
|-------------------------------------|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Hunde | <input type="checkbox"/> Blumen |
| <input type="checkbox"/> Omas | <input type="checkbox"/> Wasser |
| <input type="checkbox"/> Räuber | <input type="checkbox"/> große Jungen |
| <input type="checkbox"/> Essen | <input type="checkbox"/> Gespenster |
| <input type="checkbox"/> Dunkelheit | <input type="checkbox"/> Sonnenschein |



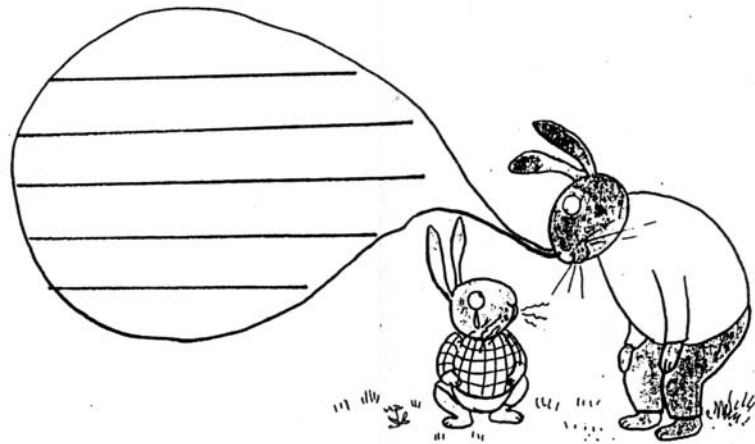
4. Welchen Namen gaben ihm die anderen Kinder?

5. Der kleine Angsthase weinte bitterlich.

Male das Bild vollständig.



6. Schreibe in die Sprechblase, was ihm Onkel Heinrich rät.

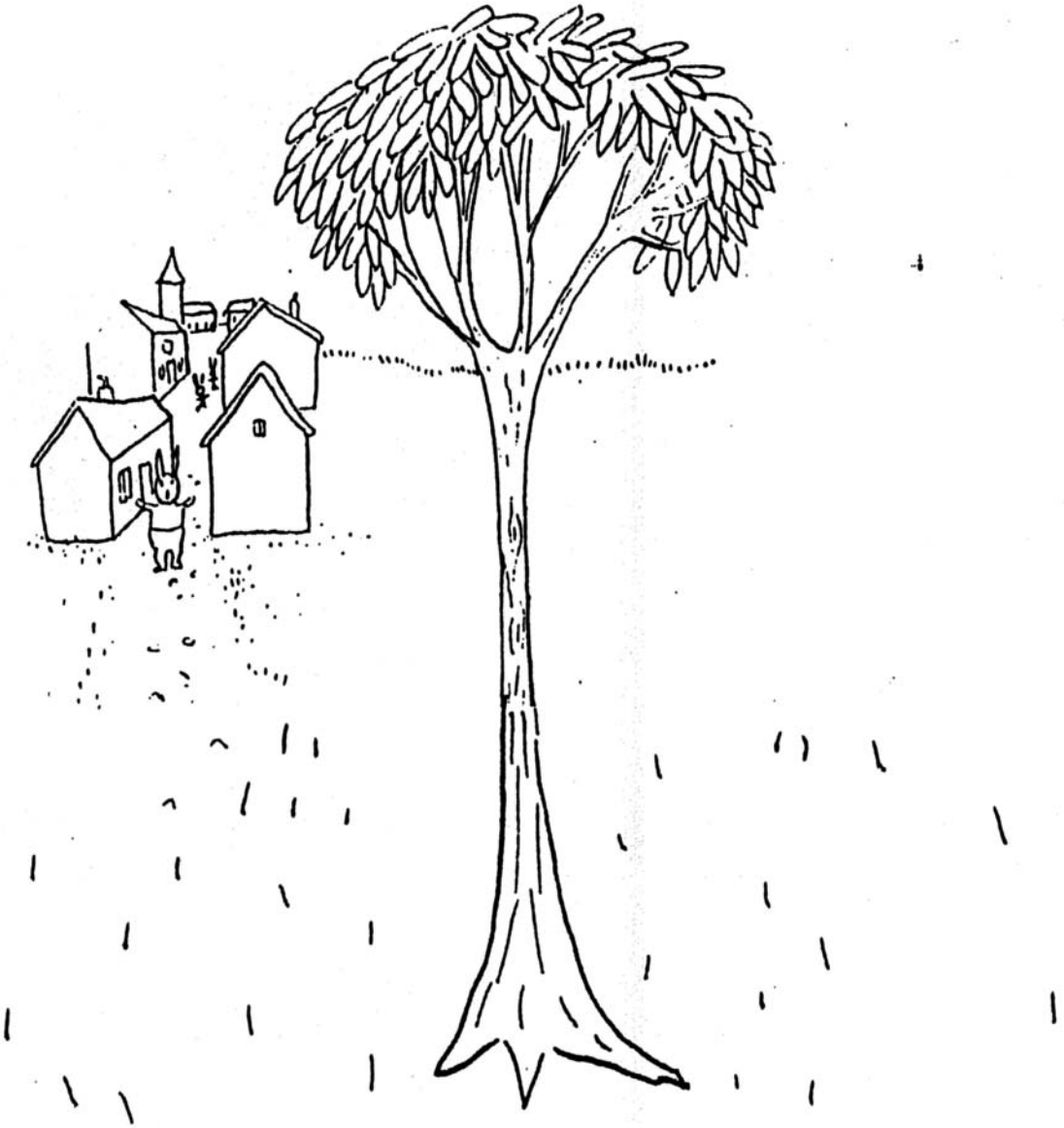


7. Wer sitzt hier neben dem kleinen Angsthasen?

8. Male das Bild aus.



9. Male den Hasenfeind des Dorfes auf das Bild.

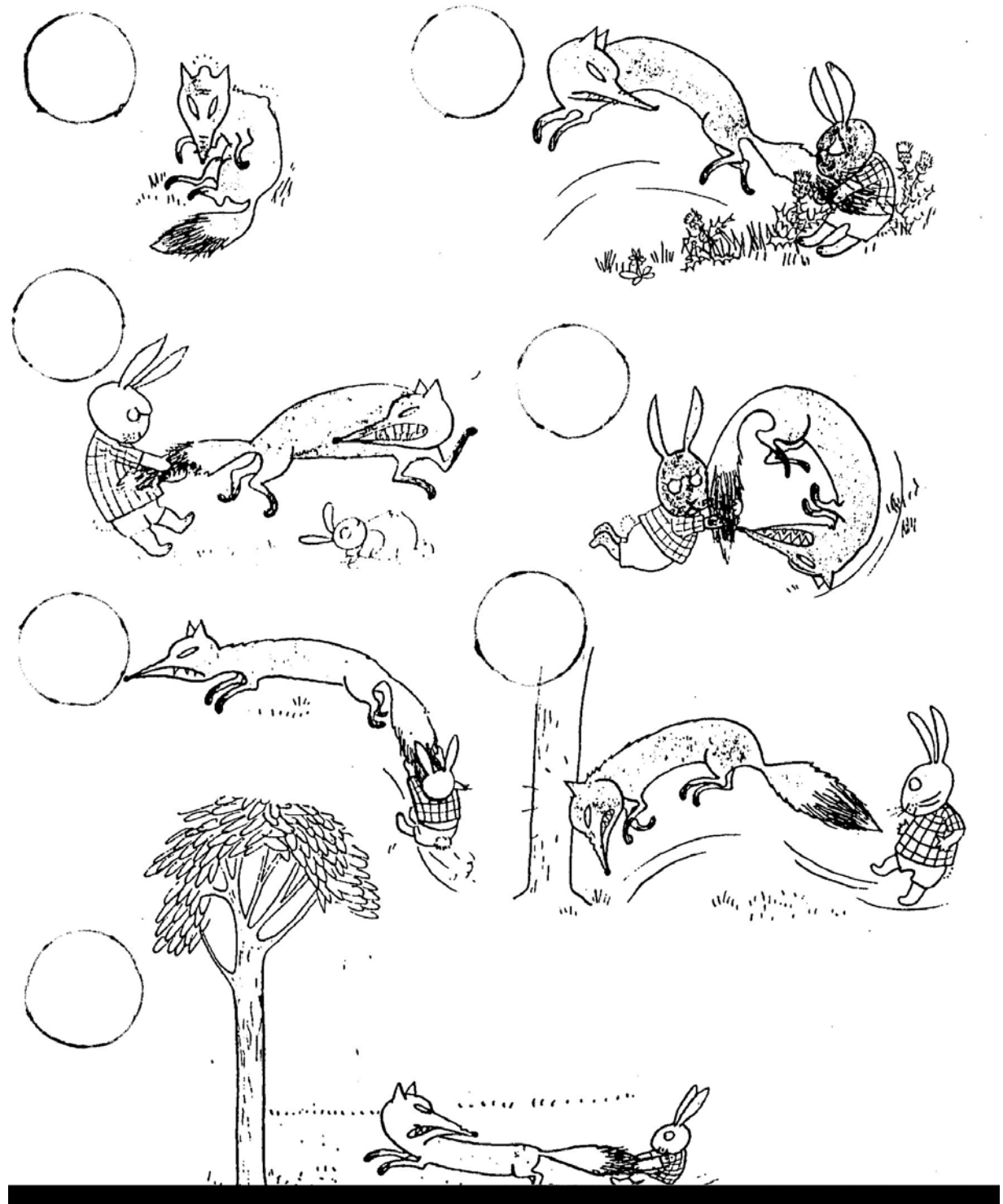


10. Warum konnte der Fuchs den kleinen Ulli fangen?



11. Was macht unser Angsthase jetzt?

12. Bringe die Bilder in die richtige Reihenfolge.

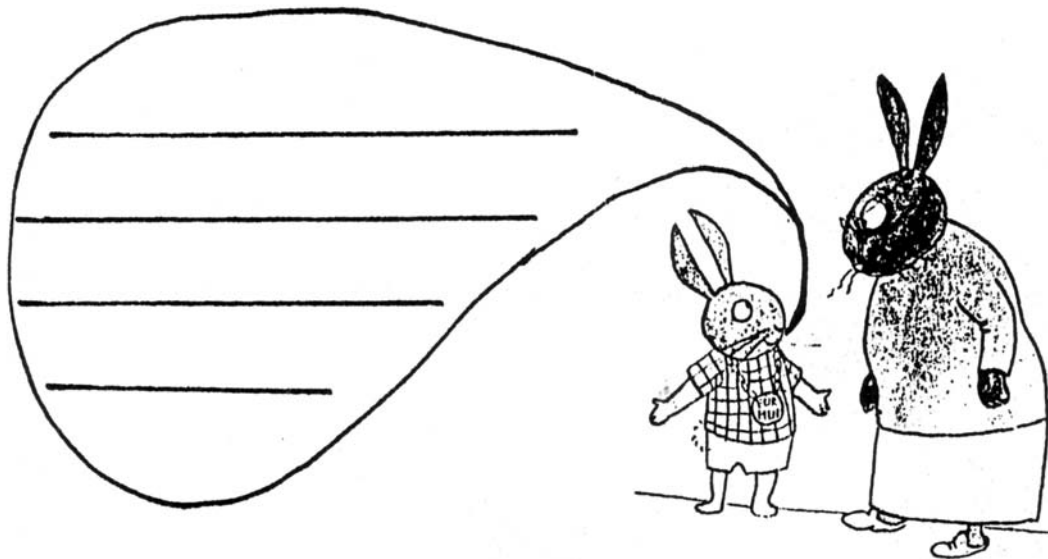


13. Kannst du dir vorstellen, wie sich unser Angsthase jetzt fühlt?
Schreibe passende Wörter auf.



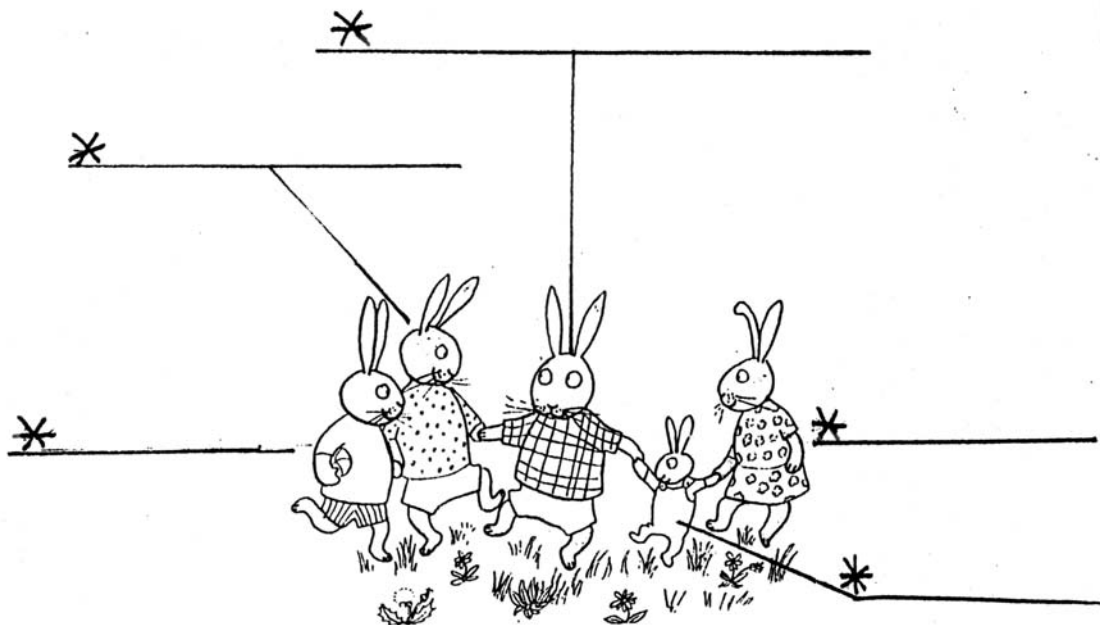
14. Male die Auszeichnung auf, die der kleine Angsthase erhielt.

15. Was sagt der kleine Angsthase hier zu seiner Oma?



16. Male die Hasen aus.

17. Welchen Namen könnten die Hasen haben?
Schreibe sie auf die Striche.



3. Erwartete Lösungen/Fähigkeitsniveau

1. Male den kleinen Hasen. (FN 1)
 2. Wo wohnt er? (FN 1)
 - bei seiner lieben Oma
 3. Was ist richtig? (FN 1)
Kreuze an, wo vor sich der kleine Hase fürchtete.

<input checked="" type="checkbox"/> Hunde	<input type="checkbox"/> Blumen
<input type="checkbox"/> Omas	<input checked="" type="checkbox"/> Wasser
<input checked="" type="checkbox"/> Räuber	<input checked="" type="checkbox"/> große Jungen
<input type="checkbox"/> Essen	<input checked="" type="checkbox"/> Gespenster
<input checked="" type="checkbox"/> Dunkelheit	<input type="checkbox"/> Sonnenschein
 4. Welchen Namen gaben ihm die anderen Kinder? (FN 1)
 - Angsthase
 5. Der kleine Hase weint bitterlich.
Male das Bild vollständig. (FN 1)
 - Einzeichnen der Tränen
 6. Schreibe in die Sprechblase, was ihm Onkel Heinrich rät. (FN 1)
 - Du musst deine Angst überwinden.
 - Sei einfach nicht mehr ängstlich.
 7. Wer sitzt hier neben dem kleinen Angsthasen? (FN 2)
 - der kleine Ulli
-
8. Male das Bild aus.

9. Male den Hasenfeind des Dorfes auf das Bild. (FN 1)
- Einzeichnen des Fuchses in das Bild
10. Warum konnte der Fuchs den kleinen Ulli fangen? (FN 1)
- Weil der kleine Ulli nicht so schnell laufen konnte.
11. Was macht unser Angsthase jetzt? (FN 1)
- Er griff den Fuchs am Schwanz.
12. Bringe die Bilder in die richtige Reihenfolge. (FN 1)
1. Reihe 7, 3
 2. Reihe 1, 2
 3. Reihe 4, 6
 4. Reihe 5
13. Kannst du dir vorstellen, wie sich unser Angsthase jetzt fühlt?
Schreibe passende Wörter auf. (FN 2)
- u. a. stolz, glücklich, zufrieden, gut, froh, tapfer,...
14. Male die Auszeichnung, die der kleine Angsthase erhält, auf. (FN 1)
- Aufzeichnen der Medaille mit der Inschrift „Für Mut“
15. Was sagt der kleine Angsthase hier zu seiner Oma? (FN 1)
- Ich hatte keine Zeit dazu. Ich musste an den kleinen Ulli denken.
16. Male die Hasen aus. (FN1)
17. Welche Namen könnten die Hasen haben?
Schreibe sie auf die Striche.
- Ulli
 - Angsthase oder **besser** ein neuer Name für diesen Hasen, da er ja jetzt kein Angsthase mehr war
 - weitere Namen können sich die Kinder ausdenken

Zusätzlich:

Wie hat dir das Buch gefallen?

Sollte dein Freund dieses Buch auch lesen und warum?

5. Bezug zu den Standards

- altersgemäße Texte sinnverstehend lesen
- gezielt einzelne Informationen suchen
- Texte genau lesen
- zentrale Aussage eines Textes erfassen
- bei der Beschäftigung mit literarischen Texten Sensibilität und Verständnis für Gedanken und Gefühle und zwischenmenschliche Beziehungen zeigen
- handelnd mit Texten umgehen; inhaltliche Teile ordnen

Leistungserwartungen

- Verstehen und Bearbeiten von Aufgabenstellungen
- Nutzen von Arbeitstechniken wie: Textstellen herausschreiben
- Formulieren sprachlicher Aussagen
- Textverständnis
 - einen literarischen Text genau und sinnverstehend lesen
 - Erkennen der Hauptinformationen des Textes
 - Auffinden und Nutzen von Schlüsselwörtern
 - orientierendes Lesen und Wiedergabe von Textstellen
 - bedeutungsvolle Aussagen erfassen und fixieren
 - aus ähnlichen Aussagen die zutreffende ermitteln

Das geforderte Textverständnis beinhaltet mehrere Verstehensebenen:

a) Informationen erkennen und wiedergeben

- einzelne Informationen finden
- aus mehreren ähnlichen Aufgaben unter Einbeziehung des Textzusammenhangs die richtige finden
- Wesentliches ermitteln

b) einfache Zusammenhänge nachvollziehen

- Konsequenzen von Handlungen beschreiben
- sich in die Situation eines anderen hineinversetzen und stellvertretend denken
- ein Gefühl erkennen
- mit einer Aussage aus dem Text eine Frage beantworten

c) Schlussfolgerungen ziehen, begründen, Gelesenes interpretieren und nutzen

- die zentrale Aussage eines Textes erkennen

8 Sachtext: Babysitter im Buschland, Jahrgangsstufe 4

1. Text

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler müssen in vielen Ländern unterwegs sein, um das Leben unterschiedlicher Tiere zu erforschen. Einer dieser Wissenschaftler ist Tim Clutton-Brock. Er hat jahrelang Erdmännchen im südlichen Afrika beobachtet.

Babysitter im Buschland

Dürre, Regenfluten und Schakale: Das Leben in der Savanne ist gefährlich. Erdmännchen helfen sich deshalb gegenseitig – sogar bei der Aufzucht ihrer Kinder.
Ein Besuch bei der nettesten Wohngemeinschaft der Welt.

Der Aufpasser steht auf den Hinterbeinen und streckt sich. Sein Blick sucht rundum die Savanne ab, dann stößt er einen keckernden Ruf aus: „Krukukru!“ Das Signal sagt den anderen Erdmännchen: „Alles okay, die Luft ist rein!“ Die struppigen Tierchen wühlen weiter im ausgedörrten Boden nach Futter. Die Savanne – so heißt nämlich das Buschland – ist meist sehr trocken. Doch ihr Lebensraum sind die Savannen und Halbwüsten des südlichen Afrika.

Plötzlich aber entdeckt der Wachposten einen schwarzen Fleck, der über den Himmel zieht. Gefahr! Ein Adler! Ein schriller Schrei des Aufpassers und blitzschnell taucht die ganze Gruppe ab: Den Kopf voran, verschwindet ein Erdmännchen nach dem anderen in den Löchern, die zu ihren unterirdischen Bauten führen. Hier sind sie sicher; bis der Greifvogel abzieht.

Dieses Mal ist es gut gegangen.

Doch Erdmännchen haben es schwer. Sie müssen sich nicht nur vor Raubvögeln, sondern auch vor Schlangen oder Schakalen in Acht nehmen. Und in ihrem Lebensraum wird bei Dürre rasch die Nahrung knapp. Wenn es regnet, laufen die Bauten voll Wasser und viele Tiere ertrinken. So überlebt von vier Erdmännchen-Kindern durchschnittlich nur eines sein erstes Lebensjahr. Nur wenige werden erwachsen und können ihre volle Größe erreichen. Sie messen vom Kopf bis zur Schwanzspitze höchstens 60 Zentimeter.

Aber die flinken Säuger wissen, wie sie den Gefahren begegnen müssen. Alle Tiere einer Gruppe sind für einander da. Bis zu 40 Tiere können in einer solchen Gruppe sein. Einige helfen zum Beispiel als Babysitter: Die meisten von ihnen bekommen nämlich keinen eigenen Nachwuchs, weil sich normalerweise in der Gruppe nur ein Männchen und seine Partnerin paaren. Das sind die beiden Anführer des Rudels. Diese gehen auf Nahrungssuche und scharren nach Insektenlarven, Skorpionen oder Eidechsen. In der Zeit passen andere Tiere auf die Kleinen auf. Das ist alles andere als ein Traumjob: Wer den ganzen Tag mit den Kleinen spielt, findet oft keine Zeit mehr für die eigene Nahrungssuche. Die Jungen aber müssen nicht leiden, weil alle Erwachsenen ihnen Happen von ihren Ausflügen mitbringen. Trotzdem „beschwert“ sich keiner. Dass Erdmännchen so hilfsbereit sind, ist ungewöhnlich im Tierreich. Der englische Wissenschaftler Tim Clutton-Brock hat jahrelang bei diesen Tieren in der Kalahari-Wüste Namibias gelebt, um eine Erklärung zu finden. Seine Antwort: Sie sind so nett zueinander, weil es ihnen Vorteile bringt. Jedes Erdmännchen will in einem möglichst großen Rudel leben. Also Nachteile für alle. Dann bleibt womöglich einmal der Posten des Aufpassers unbesetzt, der die anderen vor Feinden warnt – das ist lebensgefährlich.

Die niedlichen Pelztiere sind allerdings nur zu ihrer eigenen Gruppe freundlich. Wehe, ihnen kommen fremde Artgenossen in die Quere. Manchmal brechen sie zum Raubzug in das Revier eines benachbarten Rudels auf. Wenn sie dort Junge ohne Beschützer finden, töten sie die Kleinen.

Außerdem können die kleinen Räuber Tollwut übertragen. Sie haben schon Menschen und deren Vieh gebissen und mit der tödlichen Krankheit angesteckt. Weil sie außerdem ihre unterirdischen Gänge in die Felder der Bauern wühlen, werden sie gejagt.

Die scheuen Vierbeiner aber lernen schnell, zwischen Freund und Feind zu unterscheiden. Der Forscher aus England gewann ihr Vertrauen mit gekochten Eiern.

Später fanden die Erdmännchen heraus, dass ein Mensch richtig nützlich sein kann: Um nach Gefahren Ausschau zu halten, kletterten sie dem Wissenschaftler einfach auf die Schultern – wegen der besseren Sicht.

(nach Geolino 12/2004, S. 12-17)

2. Aufgaben

Babysitter im Buschland

1. Was ist die Savanne? Kreuze die richtige Lösung an.

- Buschland
- Park
- Gemeinschaft
- Wiese

2. Erdmännchen teilen ihre Aufgabe in der Gruppe. Wen gibt es?
Unterstreiche im Text.

3. Wer kann den Erdmännchen gefährlich werden? Nenne fünf Feinde.

4. Welcher der Feinde ist deiner Meinung nach am gefährlichsten?
Begründe.

5. Die Erdmännchen stiegen dem englischen Wissenschaftler Tim Clutton-Brock auf die Schultern – wegen der besseren Sicht.

Was können sie trotzdem nicht gesehen haben? Kreuze die richtigen Antworten an.

- Eisberge
- viel Sand
- den Berliner Fernsehturm
- dürre Sträucher
- Hochhäuser

6. Viele Kinder zu haben, bedeuten bei einigen Völkern der Menschen Vorteile. Stimmt diese Aussage auch für die Erdmännchen? Schreibe Stichpunkte auf, die deine Meinung begründen.

Ja, weil...

Nein, weil...

7. Lies die Aussagen über die Erdmännchen. Entscheide: richtig oder falsch?

Erdmännchen	richtig	falsch
- können auf den Hinterbeinen stehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- werden vom Kopf bis zur Schwanzspitze mehr als 60 Zentimeter lang.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- fressen Insektenlarven, Skorpione oder Eidechsen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- führen ein sorgenfreies Leben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- helfen sich in der Gruppe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- leben im südlichen Afrika.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8. Betrachte die vier Abbildungen. Welches der Tiere ist das Erdmännchen? Unterstreiche ja oder nein. Begründe kurz.



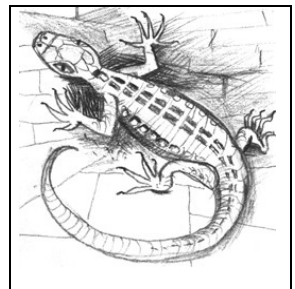
ja/nein, weil



ja/nein, weil



ja/nein, weil



ja/nein, weil

9. Warum wurde dieser Text geschrieben? Kreuze die richtigen Antworten an.

- Der Text möchte dein Wissen über die Erdmännchen erweitern.
- Der Text will erreichen, dass du dich mehr um den Tierschutz kümmerst.
- Der Text möchte dich über das Leben der Erdmännchen informieren.
- Text versucht, deine Meinung über Erdmännchen zu ändern.
- Der Text möchte dir einen Überblick über die Tierwelt im Süden Afrikas verschaffen.

3. Erwartete Lösungen

1. Was ist die Savanne? Kreuze die richtige Lösung an.

- Buschland
- Park
- Gemeinschaft
- Wiese

2. Erdmännchen teilen ihre Aufgabe in der Gruppe. Wen gibt es?
Unterstreiche im Text.

Unterstrichen müssten folgende Begriffe sein: *Aufpasser, Babysitter, Anführer.*

3. Wer kann den Erdmännchen gefährlich werden? Nenne fünf Feinde.

Raubvögel, Schlangen, Schakale, andere Erdmännchengruppen, Menschen

4. Welcher der Feinde ist deiner Meinung nach am gefährlichsten?
Begründe.

Jede Wahl wäre, sofern sie schlüssig begründet wird, zu akzeptieren, auch wenn der Mensch grundsätzlich als der gefährlichste Feind einzustufen ist.

5. Die Erdmännchen stiegen dem englischen Wissenschaftler Tim Clutton-Brock auf die Schultern – wegen der besseren Sicht. Was können sie trotzdem nicht gesehen haben?
Kreuze die richtigen Antworten an.

- Eisberge
- viel Sand
- den Berliner Fernsehturm
- dürre Sträucher
- Hochhäuser

6. Viele Kinder bedeuten bei einigen Völkern der Menschen Vorteile.
Stimmt diese Aussage bei den Erdmännchen?
Schreibe Stichpunkte auf, die deine Meinung begründen.

- *Aussage ist richtig*
- *wollen in möglichst großem Rudel leben*
- *viele Babys müssen überleben*
- *zu kleine Gruppe Nachteile für alle*
- *vielleicht kein Aufpasser → Lebensgefahr*

7. Lies die Aussagen über die Erdmännchen.
Entscheide: richtig oder falsch?

Erdmännchen	richtig	falsch
- können auf den Hinterbeinen stehen.	X	
- werden vom Kopf bis zur Schwanzspitze mehr als 60 Zentimeter lang.		X
- fressen Insektenlarven, Skorpione oder Eidechsen.	X	
- führen ein sorgenfreies Leben.		X
- helfen sich in der Gruppe.	X	
- leben im südlichen Afrika.	X	

8. Betrachte die vier Abbildungen. Welches der Tiere ist das Erdmännchen? Unterstreiche ja oder nein.
Begründe kurz.



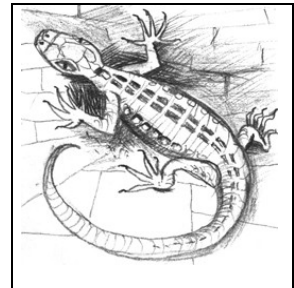
ja/nein, weil das Tier auf dem Bild ein Meerschwein ist.



ja/nein, weil das Tier auf dem Bild ein Vogel ist.



ja/nein, weil das Tier auf dem Bild übrig bleibt.



ja/nein, weil das Tier auf dem Bild kein Fell hat (Schuppen).

9. Warum wurde dieser Text geschrieben? Kreuze die richtigen Antworten an.

- Der Text möchte dein Wissen über die Erdmännchen erweitern.
 Der Text will erreichen, dass du dich mehr um den Tierschutz kümmerst.
 Der Text möchte dich über das Leben der Erdmännchen informieren.
 Der Text versucht, deine Meinung über Erdmännchen zu ändern.
 Der Text möchte dir einen Überblick über die Tierwelt im Süden Afrikas verschaffen.

4. Tätigkeitsniveaus/Standards

Aufgabe	Verstehensebenen	Bezug zu den Standards (Kl. 4)
1	FN 1: Informationen erkennen und wiedergeben <ul style="list-style-type: none"> • eine einzige passende wörtliche Information im Text finden 	<ul style="list-style-type: none"> • entnehmen Texten gezielt Informationen
2	FN 1: Informationen erkennen und wiedergeben <ul style="list-style-type: none"> • aus mehreren ähnlichen Angaben unter Einbeziehung des Sachzusammenhangs die richtige(n) finden 	<ul style="list-style-type: none"> • entnehmen Texten gezielt Informationen
3	FN 1: Informationen erkennen und wiedergeben <ul style="list-style-type: none"> • aus mehreren ähnlichen Angaben unter Einbeziehung des Sachzusammenhangs die richtige(n) finden 	<ul style="list-style-type: none"> • entnehmen Texten gezielt Informationen
4	FN 2: Einfache Schlussfolgerungen ziehen <ul style="list-style-type: none"> • einzelne Sachverhalte auf etwas Allgemeines zurückführen • sich in die Situation eines anderen stellvertretend hineinversetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • ziehen Schlussfolgerungen aus Texten • äußern ihre Meinung zu Texten
5	FN 2: Einfache Schlussfolgerungen ziehen <ul style="list-style-type: none"> • einzelne Sachverhalte auf etwas Allgemeines zurückführen 	<ul style="list-style-type: none"> • ziehen Schlussfolgerungen aus Texten
6	FN 2: Komplexe Schlussfolgerungen ziehen und begründen, das Gelesene zu interpretieren <ul style="list-style-type: none"> • eine eigene Meinung äußern und begründen 	<ul style="list-style-type: none"> • äußern ihre Meinung und Gedanken zu Texten • mithilfe von Stichworten Wichtiges wiedergeben
7	FN 1: Informationen erkennen und wiedergeben <ul style="list-style-type: none"> • aus mehreren ähnlichen Angaben unter Einbeziehung des Textzusammenhangs die richtige(n) finden 	<ul style="list-style-type: none"> • entnehmen Texten gezielt Informationen
8	FN 2/3: Einfache Schlussfolgerungen ziehen/Komplexe Schlussfolgerungen ziehen und begründen, das Gelesene interpretieren <ul style="list-style-type: none"> • etwas aus dem Kontext heraus verstehen können • einzelne Sachverhalte auf etwas Allgemeines zurückführen • eine eigene Meinung äußern und begründen 	<ul style="list-style-type: none"> • gehen mit Texten produktiv um • ziehen Schlussfolgerungen aus Texten
9	FN 3: Prüfen und Bewerten von Inhalt und Sprache <ul style="list-style-type: none"> • die Funktion des Textes erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • ziehen Schlussfolgerungen aus Texten • äußern ihre Meinungen zu Texten

9 Sachtext: Ein Tag im alten Rom

Jahrgangsstufen 5 und 6

1. Text

Von römischen Kaisern und ihren Feldzügen ist im Geschichtsunterricht ja ständig die Rede. Wie aber lebten die ganz normalen Römer? Und was war auf den Straßen der Hauptstadt los?

Kommt mit auf eine Zeitreise knapp 2000 Jahre in die Vergangenheit.

Aus: GEOLINO März 2003



Tempel für die **GÖTTER**, Baracken für die Menschen

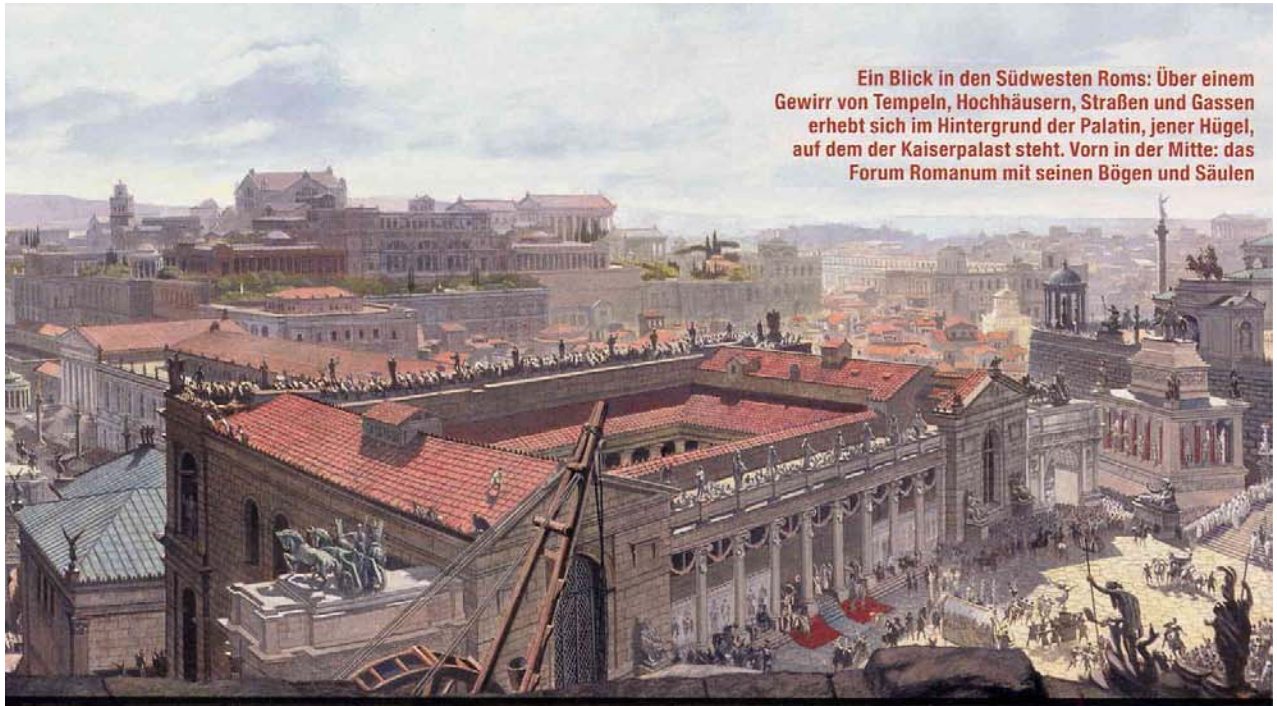


Im alten Rom gab es nur 20 breite, gepflasterte Straßen – eine ist bis heute die Via Sacra mitten in der Stadt (oben). Bei Aufmärschen präsentierten Soldaten hier ihre Feldzeichen mit der Abkürzung SPQR – für »Senatus Populusque Romanus«. Das heißt »der Senat und das römische Volk« – und beschreibt, wer in Rom die Macht hatte



Noch ist die Sonne nicht ganz aufgegangen über Rom. Noch liegen graue Schatten in den Gassen, auf den Plätzen und Tempeln der römischen Hauptstadt. Doch der neue Tag kündigt sich bereits an: Quiet-schend werden die ersten Fensterläden aufgestoßen. Schwer dröhnt das Hämmern der Schmiede durch die Luft; und irgendwo beginnt das dumpfe Stampfen der Sklaven, die Getreide zu Mehl zerstoßen. Wie der Herzschlag eines Riesen klingt das. Die Eine-Million-Einwohner-Stadt erwacht zum Leben.

Rom – vor knapp 2000 Jahren: Die Stadt ist auf dem Höhepunkt ihrer Macht. Von hier aus regieren die römischen Kaiser ihr Imperium. Auf dem Palatin-Hügel, mitten in der Stadt, haben sie ihre Paläste erbaut. Rom ist das Zentrum der Welt. Und doch: Wenn der Kaiser über seine Stadt schaut, sieht



Ein Blick in den Südwesten Roms: Über einem Gewirr von Tempeln, Hochhäusern, Straßen und Gassen erhebt sich im Hintergrund der Palatin, jener Hügel, auf dem der Kaiserpalast steht. Vorn in der Mitte: das Forum Romanum mit seinen Bögen und Säulen

er eigentlich nichts als – Chaos. Hunderte kleiner und großer Tempel, dazwischen Theater, Stadien, Parks, rund 1000 Badehäuser, riesige Wohnblocks und ein Gewirr aus Straßen, Gassen und Gässchen.

Es gibt nur wenige frei stehende Häuser in Rom, denn wer hier ein eigenes Anwesen haben will, der muss so reich sein wie heutzutage ein Multimillionär. Und so können sich an diesem Morgen

nur ein paar wohlhabende Anwälte, Händler oder Senatoren den Luxus leisten, in ihren grünen Innenhöfen die erste Morgensonne zu genießen. Schützende Glasfenster, fließendes Wasser, Platz für die ganze Familie, Sklaven, die alle Arbeiten erledigen – für die Reichen ist das selbstverständlich.

Wie anders leben jene Römer, die nicht so viel Geld haben! Die hausen in einer der 46 602 „insulae“ –



Straßenmusiker geben ein Konzert (oben) – einer schlägt das Tamburin, ein anderer die Zimbeln, und dazu trillert die Doppelflöte. Oft zogen solche Künstler auch mit Eseln, Affen und Schlangen durch die Gassen Roms, um die Menschen zu unterhalten – und um Geld zu verdienen (links)



Im Nordosten Roms überragt der Jupitertempel alle anderen Gebäude. Jupiter war der höchste Gott der Römer – im Tempel wurde er von Priestern und Bürgern verehrt



den Mietshäusern, die fünf bis sieben oder mehr Geschosse hoch aufragen. Billig und schlecht gebaut sind die meisten; es brechen so viele Insulae zusammen, dass die Karren der Abbruchunternehmer fast täglich durch die Straßen rumpeln.

In den Erdgeschossen dieser Insulae bieten Händler und Handwerker ihre Dienste an. Barbieri stutzen die Bärte der Männer oder

drehen ihnen Locken mit heißen Eisenstäben. Etwas weiter preisen Metzger Schweinezitzen oder Rinderlungen an, die an Haken von der Decke baumeln. Blumen-, Obst-, Gemüse- und Honighändler haben hier ihre Läden, genau wie die Spiegel- und Perlenhändler, die Pastetenbäcker und Stiefelmacher.

Aber die Mietwohnungen selbst sind überfüllt, laut, verwanzt – das



Die älteste römische Münze ist der bronzene »As«. Dieser hier zeigt den Kopf von Kaiser Nero, um das Jahr 60 nach Christus

stinkende Elend. Sie haben weder Fensterscheiben noch fließendes Wasser. Geheizt wird mit kleinen Metallbecken, in denen etwas Koh-

Sich den ganzen Tag in der Tunika rumfläzen, Wein trinken, schlafen: So stellte sich der Maler Thomas Couture das Leben der reichen Römer vor. Tatsächlich konnten sich nur wenige Römer erlauben, ihre Zeit auf diese Weise zu verplempern. Von den eine Million Einwohnern Roms waren allein rund 300 000 bitterarme Sklaven



Chaotisch am Tage, **MORDSGEFÄHRlich** in der Nacht



le glimmt. Dreck oder Küchenabfälle sammeln die Menschen in Eimern, die sie zur nächsten Abfallgrube schleppen – den Inhalt ihrer Nachttöpfe schleudern sie nachts manchmal einfach aus den Fenstern. Immer wieder landen Mieter der Insulae vor einem Richter, weil Spaziergänger von Kot oder Töpfen getroffen worden sind.

Tagsüber ist Rom eine Stadt der Fußgänger. Fuhrwerke dürfen hier nur nachts fahren, damit die Straßen nicht vollends verstopfen. Trotzdem: Überall herrscht Gedränge, in dem man nur mit Ellbogen und Frechheit weiterkommt. Bettler flehen um ein paar Münzen. Frauen in farbigen Gewändern fächeln sich mit Pfauenfedern Luft zu. Ein Schlangenbeschwörer hat eine Ecke für sich in Beschlag genommen. An einer Kreuzung unterrichten Lehrer ih-

re Schüler im Freien – schreiend, damit sie verstanden werden.

Nur die Latrinen, die Toilettenhäuschen am Straßenrand, bieten ein bisschen Ruhe. Hier hocken die Besucher auf gemauerten Sitzen mit Löchern darin; sie plaudern, scherzen, verabreden sich. Ein teures Vergnügen: Ein „As“, eine Bronzemünze, kostet das Geschäft – so viel, wie ein Lehrer von vier Schülern am Tag verdient.

Umsonst ist in Rom eben nichts. Fast nichts. Kostenlos ist immerhin eines der beliebtesten Spek-

takel der Stadt: Im Kolosseum, dem riesigen Amphitheater Roms, springen auf den vier Stockwerken 50 000 Zuschauer von den Sitzplätzen, wenn in der Arena die Gladiatoren gegeneinander antreten. „Habet, hoc habet!“, brüllen sie – „Er hat’s! Jetzt hat er’s!“ –, wenn ein Kämpfer nach einem Schwertstreich fällt. Um Leben und Tod geht es in der Manege: Verurteilte Schwerverbrecher kämpfen gegen Sklaven oder Kriegsgefangene; aber auch Freiwillige riskieren im Kolosseum

Vier Frauen gehen aus: Über ihrem langen, faltenreichen Kleid, der Stola, trugen die Römerinnen elegante, farbige Tücher, die Pallae



Wie groß ist **ROM**? Niemand weiß es genau

Im Nordosten steht der Tempel der Juno, der Gemahlin Jupiters

ihr Leben – denn die Siegpriämien sind hoch. Manche Gladiatoren werden verehrt wie heutzutage Popstars.

Doch mit der elften Stunde, gegen 18.30 Uhr im Sommer, erstirbt ganz plötzlich der Tumult auf den Straßen und Plätzen. Eilig hasten Spaziergänger nach Hause, Händler verstauen ihre Waren, Fensterläden werden verrammelt. Wenn die Dämmerung einbricht, verwandelt sich Rom in eine Stadt der Angst.

Denn nun öffnen sich die rund 30 Stadttore – und ein Sturm braust los! Ochsen- und Eselkarren rumpeln durch die Straßen. Die Kutsher sind mit Fackeln und Peitschen bewaffnet; sie fluchen und

schreien so laut, dass sie das Gebrüll der Zugtiere noch über-tönen. Jetzt ist ihre Zeit: Nachts beliefern sie die Stadt mit Marmor, Wein und tausend anderen Waren.

Jede Hauptstraße wird nun von Fuhrwerken versperrt. Leer scheinen dagegen die verwinkelten Gassen, die zu eng für Fahrzeuge sind. Doch der Eindruck trügt. Ein normaler Bürger, der hier nachts durchkommt, muss auf alles gefasst sein. Hinabfallende Nachttöpfe sind noch das geringste Übel. Schlimmer sind die jungen Reichen. Doch der Eindruck trügt. Ein normaler Bürger, der hier nachts durchkommt, muss auf alles gefasst sein. Hinabfallende Nachttöpfe sind noch das geringste Übel. Schlimmer sind die jungen Reichen, die aus reinem Übermut ihre Sklaven auf Fußgänger hetzen,

Seltame Sitzung:
Gegen Geld durften die Römer solche Toiletten besuchen. Im Halbkreis wurde dann gepieselt und geplaudert...

um Schlägereien anzuzetteln. Diebe und Räuber schleichen umher wie Jäger. Manche Passanten werden sogar hinterrücks aus dem Fenster einer Insula überfallen – und getötet.

Erst gegen vier Uhr früh, wenn alle Karren entladen und selbst die Verbrecher verschwunden sind, ist das Zentrum der Welt für kurze Zeit wie leergefegt. Wenn sich dann die Stadttore geschlossen haben, herrscht in Rom – Ruhe. Bis zum nächsten Sonnenaufgang.



Römische Kinder spielten mit Puppen, Reifen, Murmeln – oder mit solchen Tierfigürchen aus gebranntem Ton

Mehr Informationen zu diesem Thema findet ihr im Internet unter www.geolino.de



Beachtet zu dieser Geschichte auch unser Poster!

2. Aufgaben

Ein Tag im alten Rom

Lies den Text und löse die folgenden Aufgaben.

1. Wie viele Einwohner lebten vor ca. 2000 Jahren in der damals größten und wichtigsten Stadt der Welt?

2. Welche Gründe würden dich daran hindern, wenn du damals gelebt hättest, in einer Insulae zu wohnen?

3. In den Erdgeschossen der Insulae boten verschiedene Händler und Handwerker ihre Dienste an. Nenne fünf dieser damaligen Berufe.

4. Welcher Berufsbezeichnung in der heutigen Zeit entspricht der Beruf des Barbiers?

5. Öffentliche Toiletten werden bezeichnet als

- Viadrina
- Latrina
- Latrine

6. Welchen besonderen Gefahren waren die Bewohner der Insulae ausgesetzt?
Wähle ein Beispiel aus und stelle dar, worin die Gefahr besteht.

7. Wie viele Zuschauer können auf einmal im Kolosseum die Gladiatorenkämpfe besuchen?

8. Wer konnte es sich im alten Rom leisten, ein eigenes Anwesen mit einem grünen Innenhof zu besitzen?

9. Welche der folgenden Aussagen stimmt?

- Im Sommer haben die 30 Stadttore Roms über Nacht für fünf Stunden geöffnet.
- Im Sommer haben die 30 Stadttore Roms über Nacht für neun Stunden und 30 Minuten geöffnet.
- Im Sommer haben die 30 Stadttore Roms über Nacht für neun Stunden und 30 Minuten geöffnet.

10. Auf welchem Hügel der Stadt Rom steht der Kaiserpalast?

11. Finde für den Schlussteil des Textes, der mit dem Abschnitt „Doch mit der elften Stunde, gegen 18.30 Uhr im Sommer...“ beginnt, eine treffende Überschrift.

3. Leistungserwartungen / Standards

Lies den Text und löse die folgenden Aufgaben.

1. Wie viele Einwohner lebten vor ca. 2000 Jahren in der damals größten und wichtigsten Stadt der Welt?
 - eine Million

2. Welche Gründe würden dich daran hindern, wenn du damals gelebt hättest, in einer Insulae zu wohnen?
 - billig und schlecht gebaut
 - kein fließendes Wasser
 - fünf bis sieben Stockwerke hoch
 - Gewalt
 - Heizung mit Metallbecken
 - keine Fensterscheiben
 - Abfallgruben
 - überfüllte, laute, verwanzte Mietwohnungen
 - Nachttöpfe werden in den Straßen ausgeschüttet

3. In den Erdgeschossen der Insulae boten verschiedene Händler und Handwerker ihre Dienste an. Nenne fünf dieser damaligen Berufe.
 - Barbieri, Metzger, Blumenhändler, Obsthändler, Gemüsehändler, Honighändler, Spiegelhändler, Perlenhändler, Pastetenbäcker, Stiefelmacher

4. Welcher Berufsbezeichnung in der heutigen Zeit entspricht der Beruf des Barbiers?
 - Friseur/Friseuse

5. Öffentliche Toiletten werden bezeichnet als
 - Viadrina
 - Latrina
 - Latrine

6. Welchen besonderen Gefahren waren die Bewohner der Insulae ausgesetzt?
Wähle ein Beispiel aus und stelle dar, worin die Gefahr besteht.

mögliche Lösungen:

- Spaziergänger können von Kot oder Töpfen getroffen werden, die aus den Fenstern der Insulae geworfen werden.
- Die jungen Reiche hetzen ihre Sklaven nachts auf die Bürger, um Schlägereien anzuzetteln.
- Diebe und Räuber schleichen nachts umher und überfallen oder ermorden die Passanten.
- Ihre Häuser waren schlecht gebaut, viele Insulae brechen zusammen.
- Die hygienischen Bedingungen waren sehr schlecht, Krankheiten konnten sich ausbreiten.

7. Wie viele Zuschauer können auf einmal im Kolosseum die Gladiatorenkämpfe besuchen?

- 50.000

8. Wer konnte es sich im alten Rom leisten, ein eigenes Anwesen mit einem grünen Innenhof zu besitzen?

- Anwälte, Händler, Senatoren

9. Welche der folgenden Aussagen stimmt?

- Im Sommer haben die 30 Stadttore Roms über Nacht für fünf Stunden geöffnet.
- Im Sommer haben die 30 Stadttore Roms über Nacht für neun Stunden und 30 Minuten geöffnet.
- Im Sommer haben die 30 Stadttore Roms über Nacht für sieben Stunden und 30 Minuten geöffnet.

10. Auf welchem Hügel der Stadt Rom steht der Kaiserpalast?

- Palatin-Hügel

11. Finde für den Schlussteil des Textes, der mit dem Abschnitt „Doch mit der elften Stunde, gegen 18.30 Uhr im Sommer....“ beginnt, eine treffende Überschrift.

mögliche Überschriften:

- Keine Ruhe in der Nacht
- Rom bei Nacht
- Rom lebt auch bei Nacht

4 Tätigkeitsniveaus / Standards

Ein Tag im alten Rom

Aufgabe	Verstehensebene	Bezug zu Standards Die Schülerinnen und Schüler
1	FN 1: Informationen erkennen und wiedergeben eine einzige passende wörtliche Information im Text finden	<ul style="list-style-type: none"> entnehmen wesentliche Informationen und Aussagen aus Texten
2	FN 2/3: Einfache Schlussfolgerungen ziehen/komplexe Schlussfolgerungen ziehen und begründen, das Gelesene interpretieren – sich in die Situation eines anderen hineinversetzen und stellvertretend denken/ handeln/ sprechen – Handlungen im Hinblick auf mögliche Konsequenzen bewerten	<ul style="list-style-type: none"> äußern und begründen ihre Gedanken und Meinungen zu Texten in schriftlicher Form
3	FN 1/2: Einfache Schlussfolgerungen ziehen – eine einzige passende wörtliche Information im Text finden – Zusammenhang zwischen zwei Textstellen herstellen	<ul style="list-style-type: none"> entnehmen wesentliche Informationen und Aussagen aus Texten
4	FN 2: Einfache Schlussfolgerungen ziehen – ein Wort aus dem Kontext heraus verstehen und erklären können	<ul style="list-style-type: none"> wenden Lesestrategien an, klären Unverstandenes durch verschiedene Verfahren verbinden wesentliche Informationen und Aussagen mit persönlichem Vorwissen
5	FN 1: Informationen erkennen und wiedergeben – aus mehreren ähnlichen Angaben unter Einbeziehung des Satzkontextes die richtige finden	<ul style="list-style-type: none"> entnehmen wesentliche Informationen und Aussagen aus Texten

Aufgabe	Verstehensebene	Bezug zu Standards Die Schülerinnen und Schüler
6	FN 3: Komplexe Schlussfolgerungen ziehen und begründen, das Gelesene interpretieren den tieferen Sinn, die übertragene oder symbolische Bedeutung einer Handlung/Aussage erklären Handlungen im Hinblick auf mögliche Konsequenzen bewerten	<ul style="list-style-type: none"> ziehen aus Texten Schlussfolgerungen, begründen und reflektieren sie
7	FN 2: Einfache Schlussfolgerungen ziehen Zusammenhang zwischen zwei Textstellen herstellen	<ul style="list-style-type: none"> entnehmen aus Texten wesentliche Informationen und Aussagen und verknüpfen sie
8	FN 2: Einfache Schlussfolgerungen ziehen Zusammenhang zwischen zwei Textstellen herstellen	<ul style="list-style-type: none"> entnehmen aus Texten wesentliche Informationen und Aussagen und verknüpfen sie
9	FN 3: Prüfen und Bewerten von Inhalt und Sprache eine Geschichte auf Wahrheitsgehalt und Glaubwürdigkeit prüfen	<ul style="list-style-type: none"> entnehmen aus Texten wesentliche Informationen und Aussagen und verknüpfen sie ziehen aus Texten Schlussfolgerungen
10	FN 2: Einfache Schlussfolgerungen ziehen Zusammenhang zwischen zwei Textstellen herstellen	<ul style="list-style-type: none"> entnehmen aus Texten wesentliche Informationen und Aussagen und verknüpfen sie
11	FN 3: Prüfen und Bewerten von Inhalt und Sprache die zentrale Aussage eines Textes erkennen	<ul style="list-style-type: none"> ziehen aus Texten Schlussfolgerungen, begründen und reflektieren sie